

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Zeitung für alle Stände

Veranst.: Geschäftsstelle Nr. 38

Veranst.: Geschäftsstelle Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M. Pfg. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 15. Jan. 1927

Anzeigendruck: Die einseitige Soloneise aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M. Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 M. Pfg., Stellengesuche: Arbeitnehmer 15 M. Pfg., Betriebsräte, Beihilfen und Lotterien-Anzeige 25 M. Pfg., Im Anschl. an den Schriftstell. (Rekl. 98 mm br.) 120 M. Pfg.

Schluß des ersten Aktes.

Die Besprechung der Führer des Zentrums mit Dr. Curtius und Reichsaußenminister Stresemann im Reichswirtschaftsministerium, in der das Zentrum seine Bedenken gegen die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettsbildung präzisiert darlegte, und an der nur die Zentrumsabgeordneten von Guérard und Stegerwald teilnahmen, dauerte, trotzdem ursprünglich nur eine Stunde in Aussicht genommen war, fast drei Stunden, so daß allein aus dieser Tatsache auf die Wichtigkeit der Unterhaltung geschlossen werden kann. Im Anschluß an diese Besprechung konferenzierte Dr. Curtius längere Zeit allein mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Im Anschluß an die Besprechung trat sofort im Reichstag das Zentrum zu einer Fraktionsitzung zusammen. Da die Verhandlungen des Zentrums mit Dr. Curtius und Dr. Stresemann trotz der fast dreistündigen Dauer noch nicht zum Abschluß kamen, konnten die beiden Zentrumsführer ihrer Fraktion nur diese Tatsache kurz berichten. Die Fraktion vertagte sich daraufhin auf Freitag nachmittag 5 Uhr. Am Vormittag des Freitag hat Dr. Curtius mit den Deutschnationalen Verhandlungen geführt, die aber um 12½ Uhr mittags noch nicht beendet waren. Ueber ihren Verlauf bewahren die Teilnehmer strenges Stillschweigen.

Das Ergebnis des gestrigen Abends ist aber keineswegs so, daß sich die Aussichten, eine Verständigung zwischen Zentrum und Deutschnationalen zu erzielen, inzwischen irgendwie gebessert hätten. Die „schwerwiegenden Bedenken“ des Zentrums gegen eine Koalition mit den Deutschnationalen bestehen vielmehr unvermindert fort und sind in der Aussprache, die Dr. Curtius im Beisein des Außenministers mit den Zentrumsführern hatte, erneut und mit sehr eingehenden Formulierungen vorgebracht worden. Ueber nähere Einzelheiten dieser Unterredung, die gegen drei Stunden in Anspruch nahm, wird offenbar nach gegenseitiger Vereinbarung der Schlichter des Geheimnisses gebreitet.

Worauf sich das Mißtrauen des Zentrums gründet, ist ja hinreichend bekannt. Man vermißt ein Bekenntnis der Deutschnationalen zur Weimarer Verfassung, man verlangt eine Garantie dafür, daß die Außenpolitik in Stresemanns Sinne fortgeführt wird und man will ferner die Sicherheit haben, daß von dem kommenden Kabinett die sozialen Fragen nach den Richtlinien behandelt werden, die für das Zentrum maßgebend sind. Wie die „D. R.“ wissen will, hat das Zentrum, bevor es auf konkrete Verhandlungen mit den Deutschnationalen eingeht, folgende drei Vorfragen gestellt: 1. Wie stellen sich die Deutschnationalen zu der republikanischen Staatsform, bzw. wird die republikanische Verfassung vorbehaltlos anerkannt? 2. Stellt sich die Deutschnationalen Partei vorbehaltlos auf den Boden der Außenpolitik von Locarno, Genf und Thoiry, und ist sie bereit, diese Politik in dem gleichen Sinne weiter zu führen? 3. Wie stellen sich die Deutschnationalen zum Arbeitszeitgesetz? Neben dieser letzten Frage, die sich gleichzeitig auch an die Volkspartei wendet, spielt dem Blatt zufolge auch die Frage der Entpolitisierung der

Reichswehr eine nicht unbedeutende Rolle bei den Verhandlungen. Das Zentrum, das ja von jeher in der parlamentarischen Diplomatie Meister war, lehnt also wohlweislich die Mission des Dr. Curtius nicht direkt ab, sondern gibt nur die Bedingungen kund, die ihm für eine Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen als unerlässlich erscheinen. Auf die Art schiebt es den Deutschnationalen die Verantwortung zu, will es sie veranlassen, offen Farbe zu bekennen.

Es scheint ausgeschlossen, daß die Deutschnationalen durch eine Gegenüberung die Einwände des Zentrums auf eine für diese Partei befriedigende Weise aus der Welt schaffen können. Sie werden, was von ihrem Standpunkt aus gewiß beareiflich ist, es ablehnen, ein Blankoakzept auf das Zentrum auszustellen. Sie werden aber freilich auch nach einer Form suchen, die sie möglich nicht mit dem Odium belastet, daß an ihrem Widerstand die Mission Dr. Curtius' gescheitert sei. Das Ganze kommt im Grunde darauf hinaus, daß abermals kostbare 24 Stunden an taktischen Spiegelfechtereien verschwendet werden.

Angeichts dieser Sachlage kann man also feststellen, daß sich an der Auffassung, daß die Kandidatur Dr. Curtius' aussichtslos sei, nichts geändert hat. Damit tritt nach Meldungen des Berliner Tageblattes die Kandidatur des Abgeordneten Stegerwald stark in den Vordergrund, die der Reichspräsident angeblich für den vorliegenden Fall in Aussicht genommen habe. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, daß Stegerwald den Versuch machen wird, eine Regierung auf der Basis der Großen Koalition zustande zu bringen. Ob unter direkter Einbeziehung der Sozialdemokratie in die Regierung oder mit fester Bindung der Sozialdemokratie an die Regierung, das werden die Verhandlungen ergeben.

Andere sonst gut unterrichtete Kreise glauben, daß, falls Dr. Curtius mit seiner Mission scheitert, Dr. Marx von neuem mit der Kabinettsbildung betraut wird und zwar mit der Marschrichtung: ein Kabinett der Mitte ohne Anlehnung nach rechts oder links. Mit diesem Kabinett hätte dann Marx die Entscheidung in offener Feldschlacht zu suchen. Würde er gestürzt, so müßte natürlich die Auflösung des Reichstages erfolgen. Nach dem augenblicklichen Stande der politischen Lage wird Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius jedenfalls Freitag abend nach der Fraktionsitzung des Zentrums dem Herrn Reichspräsidenten seinen abschließenden Bericht erstatten.

Der Generalvorstoß gegen die Rheinlanddrängung.

In Frankreich ist mit Beginn des Jahres ein heftiger Kampf entbrannt, der sich in seiner Zielführung gegen die deutsch-französische Verständigungspolitik richtet. Die Freunde dieser Verständigungspolitik in Frankreich, wie sie sich vor allem um die Außenpolitik Briand's scharen, sind in eine Abwehrstellung gedrängt worden, die nicht als besonders günstige angesehen werden kann. Der französische Präsident Doumergue hat in seiner Neujahrsansprache an das diplomatische Korps Wendungen gebraucht, die den politischen Freunden Poincaré's Anregung geben, einen neuen Vorstoß gegen die Friedenspolitik Briand's zu unternehmen. Dieser Vorstoß war umso bezeichnender und bedeutsamer,

als Briand selbst am Jahreschluss amerikanischer Journalisten gegenüber seine Verhandlungen mit Deutschland dahin umschreiben hatte, daß der Artikel 431 die Räumung des besetzten Gebietes vorsehe in dem Versailler Vertrag vorgesehenen Fristen als berechnete Forderung Deutschlands anerkannte, sofern die Voraussetzungen hierfür gegeben werden. Briand antwortete, daß er auf eine Beschreibung der französischen Außenpolitik unmittelbar nach Zusammenritt der Kammer dringen werde. Briand beabsichtigte damit, die Kammer zu zwingen, zu seiner Politik gegenüber Deutschland Stellung zu nehmen.

Im Zusammenhang mit dieser Erklärung Briands tauchten in der Öffentlichkeit Nachrichten auf, daß sich zwischen Briand und dem Generalsekretär des französischen Auswärtigen Amtes, Barthélemy, wie auch zwischen Briand und Poincaré wegen seiner Verständigungspositionen Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten. Barthélemy trat alsbald mit einer Erklärung den Gerüchten, soweit sie sich auf seine Person bezogen, entgegen. Poincaré selbst nahm dagegen hierzu nicht Stellung, ebenso wenig aber auch zu einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen, die aus dem Lager der französischen Militäristen kamen. Diese Veröffentlichungen wenden sich ausnahmslos gegen den Gedanken einer vorzeitigen Räumung des Rheinlandes.

Kein Geringerer als der französische Generalstab selbst nahm zuerst in dieser Angelegenheit das Wort, und man behauptet wohl nicht mit Unrecht, daß noch selbst hinter diesen Veröffentlichungen steht. Noch bevor der französische Generalstab kam in dieser Veröffentlichung zur Vertretung der These, daß, solange das französische Verteidigungssystem, also die Festungsanlagen an der französischen Ostgrenze, nicht restlos ausgebaut sei, das Rheinland nicht geräumt werden dürfe. General de Castelnau versucht die schon reichlich abgedrohte Phrase von den „Garantien des Versailler Vertrages“, obwohl keine Bestimmung dieses Vertrages diese von Castelnau in den Vordergrund gestellten „Sicherheitsgarantien“ berührt. Sehr forsch erklärte General Hirschauer, „daß sechs Divisionen am Rhein besser seien als zwölf Genfer Reden“. Eine weitere Ausführungen aber zeigten nichts von dieser militärischen Fortschrittlichkeit, wenn er darüber kammert, daß die französischen Grenzbefestigungen im schlechten Zustand seien, daß die Grenze zur Rheinpfalz hin nicht militärisch organisiert sei und daß sich die Rheinlinie nicht im Verteidigungszustand befinde. Schließlich äußerte sich auch der Divisionskommandeur von Straßburg, General Poudagrin, der von „neuen deutschen Angriffen“ faselte, denen gegenüber nichts für die Schaffung von Verteidigungsanlagen an den Grenzen geschehen sei. Er bezeichnete die Räumung des Rheinlandes als eine schwere Unflut, die Einrichtung eines neuen Befestigungssystems aber als eine schwere Belastung des Budgets.

Diese Veröffentlichungen französischer Generale, die von der nationalistischen Presse in weitgehendstem Maße unterstützt werden, lassen deutlich erkennen, daß man einen systematischen Feldzug gegen die Verständigungspositionen Briands eingeleitet hat. Wenn die Laiz der politischen Erwägungen der französischen Generale auch kaum stichhaltig ist als die militärischen Gesichtspunkte, die man hierbei ins Treffen führt, so haben sie dennoch in Frankreich die Meinungen in einer Weise beeinflusst, daß selbst Briand von seiner Ansicht, gleich zu Beginn der Kammerverhandlungen eine außenpolitische Aussprache herbeizuführen, abgekommen ist.

Was in Deutschland in erster Linie interessiert, ist die Tatsache, daß von französischer Seite aus wieder Argumente für die Rheinlandbesetzung in den Vordergrund geschoben worden sind, die im Versailler Vertrag keine Stütze finden. Das Ungeheuerlichste und gleichzeitig Rindlichste ist die „Laiz“ des französischen Generalstabes, daß die Rheinlandräumung deshalb nicht erfolgen könne, weil die Verteidigungsanlagen an der französischen Ostgrenze nicht durchgeführt seien.

Ganz abgesehen davon, daß man auch in Kreisen der französischen Generale wissen sollte, daß im Jahre 1925 der Locarnopakt abgeschlossen worden ist, in welchem sich die beteiligten Staaten, in erster Linie Frankreich und Deutschland, verpflichten, keine gewaltsame Grenzänderung vorzunehmen, sollte man eigentlich auch erwarten, daß die französischen Generale etwas von Thoiry-Verhandlungen gehört haben sollten, die ein Gewaltregiment, wie während des Ruhrkrieges, nicht mehr zeitgemäß erscheinen lassen. Es ist wirklich unglücklich, daß man deshalb die französische Besatzung vom Rhein nicht zurückziehen will, weil Frankreich sein Verteidigungssystem noch nicht ausgebaut hat. Das ist doch wahrlich nicht die Schuld Deutschlands, ganz abgesehen davon, daß man auch in französischen Militärkreisen so viel militärische Kenntnisse haben sollte, daß ein entwaflnetes Deutschland, wie es die Militärkontrollkommission festgestellt hat, auch unter den allgünstigsten Voraussetzungen nicht in der Lage ist, Frankreich mit Erfolg anzugreifen.

Man wird abwarten müssen, welche Auswirkungen der französische Generalvorstoß gegen die Briandische Außenpolitik haben wird. Ohne Schaden für die deutsch-französische Verständigungspositionen wird dieser Vorstoß nicht aelieben sein, wie schon das Zurückweichen Briands von seinem ursprünglichen Plan der Verständigungsfrage beweist. Den französischen Generalen ist aber

inzwischen Hilfe seitens der Polen entstanden. Der polnische Außenminister Palesi hat es fertig gebracht, unter Betonung der „unbedingten Friedlichkeit der polnischen Außenpolitik“ zu behaupten, daß Deutschland eine dem „allgemeinen Frieden höchst gefährliche“ Propaganda betriebe, weil man in Deutschland daran zu erinnern wagte, daß die deutschen Grenzen gegen den Osten nicht auf gerechter Basis und nicht unter Berücksichtigung des Willens der Bevölkerung gezogen worden sind. Dieser polnische Vorstoß gegen Deutschland beabsichtigt nichts anderes, als die schon einmal aufgestellte These von der Friedenssicherung Europas am Rhein und an der Weichsel neu zu beleben, d. h. also, man will die Rheinlandbesetzung nicht nur im Interesse Frankreichs, sondern auch Polens aufrecht erhalten.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

r. Paris, 14. Januar.

Seit der Rückkehr des Generals von Pawelsz und Geheimrat Forster nach Paris wird die öffentliche Meinung von Paris täglich mit Berichten überschüttet, die offenbar von einer Stelle eingeleitet werden, die alle Verantwortung hat, die Dinge so darzustellen, als machten die eingeleiteten Verhandlungen keinen Fortschritt, während einerseits behauptet wird, die deutschen Delegierten hätten überhaupt keine neuen Vorschläge unterbreitet, wird andererseits und zwar in einer angeblich aus London stammenden Habasmeldung, die sich auf Interventionen aus englischer Quelle in Paris stützt, erklärt, deutscherseits versuche man, die Diskussion nach Berlin zu verlegen. Demgegenüber muß, um jede Zweideutigkeit zu vermeiden, festgestellt werden, daß General von Pawelsz überhaupt nur über die Festungen an der deutschen Ostgrenze verhandelt, während die Verhandlungen über die Begriffsbestimmungen für das Kriegsmaterial nach wie vor in Berlin zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen geführt werden.

Der „Martin“ erklärt heute, die deutschen Delegierten hätten keine Schritte wegen der Verlegung der Verhandlungen nach Berlin gemacht. Die Vorschaukonferenz habe allein das Recht, die Verhandlungen zu liquidieren und sich über die Ergebnisse der Verhandlungen auszusprechen. Im übrigen müsse festgestellt werden, daß die deutschen Sachverständigen niemals erklärt hätten, daß sie keine schriftlichen Verpflichtungen übernehmen wollten. Gewiß hätten sie der Vorschaukonferenz noch keine festen Vorschläge gemacht. Das sei natürlich, denn sie wollten bis zum letzten Augenblick diskutieren, aber schon jetzt hätten General von Pawelsz und Geheimrat Forster die Ausarbeitung neuer Texte für die Ausfuhr von Kriegsmaterialien begonnen. Die darin enthaltenen Hinweise seien von den alliierten Sachverständigen ziemlich günstig aufgenommen worden. Es bleibe jedoch noch die ziemlich heikle Frage der optischen Instrumente, für die sich England besonders interessiere. Was die Befestigungen in Ostpreußen anlangt, so scheine die Besprechung keine wesentlichen Fortschritte gemacht zu haben. General von Pawelsz habe sich noch gestern nachmittags über diese Frage mit den Mitgliedern des interalliierten Militärkomitees unterhalten.

Deutsche Industrie und Entwaffnungsfrage.

— Berlin, 14. Januar. Im Zusammenhang mit den in Berlin geführten Verhandlungen mit der alliierten Militärkontrollkommission über die Herstellung und den Export von sogenanntem Kriegsmaterial sollen die Vertreter der deutschen Industrie noch einmal ihre Ansichten und Wünsche vortragen, was, wie mehrere Blätter melden, im Laufe des Freitags vor dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann geschehen soll.

Englische Stimmen über die Restpunkt-Verhandlungen.

— London, 14. Januar. (Drabn.) Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erfährt, herrscht jetzt in London die Ansicht vor, daß die Frage der Rechtmäßigkeit der von der Reichswehr in der Nähe von Königsberg und anderen Ostseefestungen gebauten Vorwerke auf dem Wege über Geis an den Internationalen Gerichtshof im Haag zur Schiedsrichterlichen Entscheidung gebracht werden muß. Bertinax meldet dem „Daily Telegraph“ aus Paris, daß der Autorität Briands ein sehr ernster Schlag versetzt werden würde, wenn bis zum 31. Januar keine Verständigung über die Restpunkte erzielt werde.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: In alliierten Kreisen bestehe der Wunsch, die augenblicklich in Berlin stattfindenden Verhandlungen über das Kriegsmaterial ebenfalls nach Paris zu verlegen. Trotz der Behauptung in einigen Abendblättern, daß die Lage besser sei, scheine der allgemeine Eindruck nach den Besprechungen der beiden letzten Tage doch keineswegs günstig zu sein.

— Ministerialdirektor Dr. Riep, der frühere Reichspressesekretär, begibt sich Sonnabend nach Bremen und schiffte sich auf dem „Kolombus“ ein, der Sonntag Deutschland verläßt. Ende des Monats wird Dr. Riep seine Stellung als Vize-Konfliktat in Washington antreten.

Zurückweisung polnischer Lügen.

□ Breslau, 14. Januar.

Nach der kürzlich erfolgten Entweichung mehrerer polnischer Gefangener aus dem Gefängnis in Gleiwitz waren in der polnischen Presse geradezu ungeheuerliche Schilderungen über die Zustände im Gleiwitzer Gefängnis erschienen. Es war behauptet worden, in den Gefängnissen herrschte die größte Unsauberkeit, die Gefangenen würden in der brutalsten Weise geschlagen und gequält, sowie grob beschimpft, sie erhielten unzureichende Kost und hätten eine ungenügende ärztliche Versorgung. Hierzu veröffentlicht der Breslauer Oberlandesgerichtspräsident Dr. Greiff eine Erklärung, in der die polnischen Behauptungen als gänzlich unbegründet bezeichnet werden. In dem Gleiwitzer Gefängnis herrscht nach der Erklärung des Oberlandesgerichtspräsidenten Ordnung und Sauberkeit; das Essen der Gefangenen ist ausreichend, und die Gefangenen sind weder geschlagen, noch beschimpft oder sonst in einer Weise gequält worden. Den Anordnungen des Gefängnisarztes bezüglich der Gefangenen ist stets Folge geleistet worden. Die Lähmung bei dem einen entflohenen Gefangenen war nicht eine Folge von Mißhandlungen, sondern eine Folge des Sturzes von der Mauer. Vollständig aus der Luft gegriffen ist natürlich die Behauptung, ein Gefangener sei auf Anordnung des Untersuchungsrichters vergiftet worden.

Die polnische Antwort.

△ Warschau, 14. Januar. (Draht.)

Als Antwort auf die amtliche deutsche Auslassung zu der Rede des polnischen Außenministers vom Sonntag veröffentlicht die Polnische Telegraphenagentur folgende Erklärung:

Kommentare, wie derjenige des Volksbüros und zahlreiche Äußerungen der deutschen Presse beweisen, wie un bequem den deutschen Kreisen die Entscheidung ist, mit der der polnische Außenminister die Politik seines Landes dargestellt hat. Jaleski hat in seiner Rede die Richtlinien der polnischen Politik klar und unzweifelhaft sowohl hinsichtlich ihrer Ziele als auch hinsichtlich ihrer friedlichen Beweggründe dargelegt. Diese Politik, die die Billigung des ganzen Landes gefunden hat, wird von der autokratischen Welt-Deffektivität richtig gewürdigt. Tendenziöse Auslassungen oder Kommentare können die Bedeutung der Worte des polnischen Ministers in keiner Weise abschwächen.

Die Unablässigkeit dieser polnischen Erklärung zeigt, daß man auf polnischer Seite auf die sachlichen Ausführungen des deutschen Kommuniqués nichts zu erwidern weiß.

Die Polen bei Colban.

□ Kattowitz, 14. Januar.

Der Direktor der Minderheitenaktion des Völkerbundes, Colban, empfing am Donnerstagabend die Vertreter der polnischen Minderheit aus Deutsch-Oberschlesien, die ihm eine Reihe von Erklärungen über das Minderheitenwesen in Deutsch-Oberschlesien unterbreiteten. An dieser Zusammenkunft nahmen auch Vertreter der polnischen Behörden teil.

Frankreich und Oesterreich.

* Wien, 14. Januar.

Die österreichischen Behörden sind in Kenntnis gesetzt worden, daß in den nächsten Tagen mehr als zehntausend österreichische Arbeiter aus Frankreich ausgewiesen und an die Grenze gebracht werden sollen. Die zunehmende Wirtschaftskrise in Frankreich wird als Ursache dieser drückenden Maßregel angegeben. Nachdem die österreichischen Arbeiter seinerzeit mit Arbeitskontrakten für französische Bezirke angeworben worden sind, können sie eigentlich erst nach Ablauf dieser Kontrakte entlassen werden. Auf diesem Standpunkt stehen auch die österreichischen Behörden, die allerdings hinzufügen, daß nur etwa der fünfte Teil unter Mitwirkung des österreichischen Wanderungsamtes und der Arbeiterkammer Arbeit in Frankreich erhielt, während die übrigen meist einzeln und auf eigene Faust ausgewandert sind.

Macdonald will Klame für den Völkerbund.

* London, 14. Januar. Ramsay Macdonald unterstrich in der Wochenschrift „Spectator“ den Vorschlag einer Klame für den Völkerbund in der ganzen Welt. Er führte aus: „Wenn durch dieses Mittel das Problem, den Völkerbund zu einer wirksamen Realität in der Völkerverpsychologie zu machen, gelöst werden könne, werden wir Großes erreicht haben.“ Die Untoten dafür sollen, so schlägt Macdonald vor, auf die Ausgaben für die drei Waffengattungen verteilt werden, indem er hinzufügt: Dies würde ein kostbares Beziehungsmittel sein als Waffen.

Heußerste Spannung zwischen Amerika und Mexiko.

X London, 14. Januar. (Draht.)

In Mexiko herrscht die Ansicht, daß noch in diesem Monat mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu rechnen sei. Diese Meinung ist der Niederschlag des Eindruckes, den die Erklärungen Coolidges und Kelloggs in Mexiko gemacht haben. Präsident Sacasa spricht von Rücktrittsabsichten, da dadurch vielleicht die Möglichkeit eines Krieges Nicaraguas mit den übermächtigen Vereinigten Staaten verringert werde, wenn es auch jetzt schon Tatsache sei, daß sich beide Länder im Kriegszustand befinden. Auch in Washington ist man der Auffassung, daß in allernächster Zeit bereits die Entscheidung in der mittelamerikanischen Verwicklung fällt, woraus sich die ernstesten Folgen ergeben könnten.

Die Vereinigten Staaten haben zwei in den kubanischen Gewässern befindlichen Torpedobootszerstörer den Befehl erteilt, sich nach Nicaragua zu begeben. Senator Borah stellte die Forderung auf, die Regierung möge in ihren Beziehungen mit Mittelamerika die Anwendung von Gewalt unterlassen und Freundschaft durch freundschaftliche Mittel herstellen. Es ist das Gerücht verbreitet, daß die südamerikanischen Staaten Argentinien, Brasilien und Chile benachbarten, ihren Dienst als Vermittler zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko anzubieten.

Mussolinis Kampf gegen die Tanzdielen.

„Zum Schutz der Rasse.“

rt. Rom, 14. Januar.

Das Ministerium des Innern verfügte die Schließung aller Tabarins und Tanzdielen, weil sie angeblich eine Gefahr für die Jugend bilden. Alle übrigen Lokale ähnlicher Art in ganz Italien sollen verboten, mindestens aber streng überwacht werden. „Popolo di Roma“ schreibt hierzu, es sei töricht, anzunehmen, daß die Schließung der Tanzdielen den Fremdenverkehr schädigen werde. Die Fremden kämen nicht der Tabarin wegen nach Rom, sondern aus ganz anderen Gründen. Hundert Meter von Sankt Peter dürfe kein Moulin Rouge existieren. Der Schutz der Rasse und das Ausblühen des Christentums in Italien verlange gebieterisch den unerbittlichen Kampf gegen die „Unmoral“. Auch auf akademischem Gebiet zeigt sich der Faschismus nur mehr völlig unbulldam. Ein Erlass des Generalsekretärs der Partei verbietet dem für das akademische Leben bisher allein maßgebenden Allgemeinen Studentenbunde (Unione Nazionale Understari), in Zukunft diese Mission weiter auszuüben, und überträgt das einzige Recht zu akademischer Vertretung Italiens nach innen und außen den faschistischen Gruppen. Die dem Studentenbunde angehörigen Faschisten haben sofort auszutreten.

Grzejnski in Trier.

U. Trier, 14. Januar. (Draht.)

Von Aachen kommend, traf der preussische Innenminister Grzejnski in Trier ein und empfing am Abend die Vertreter der Verwaltungsbehörden, der Wirtschaft, der Parteien und der Presse zu einer Besprechung über die Lage des südwestlichen Teiles der Rheinprovinz. Regierungspräsident Dr. Sassen wies auf die schwierige Lage von Industrie, Handel, Gewerbe und Verkehr im Bezirk Trier und dem angrenzenden Saarlande hin. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß im Westprogramm von Reich und Staat die notwendigen Mittel bereitgestellt würden, um die Not in diesem Bezirk zu beheben. Insbesondere sei eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch den Neubau von Eisenbahnlinien und Durchgangsstrecken sowie die Inangriffnahme der Schiffbarmachung, der Mosel und der Saar erforderlich. Nachdem die Vertreter der Wirtschaft die Notlage noch besonders eingehend geschildert hatten, versprach der Minister weitestgehende Berücksichtigung der Räte und Sorgen des Bezirks. Auf die wirtschaftliche Notlage des Saargebietes eingehend, betonte er die Notwendigkeit rechtzeitiger und schneller Maßnahmen, um den bei der Rückkehr des Saargebietes an Preußen zu befürchtenden Klauibationschwierigkeiten, insbesondere einer drohenden Arbeitslosigkeit, zuvorzukommen. Ebenso wie in seiner Kölner Rede trat Grzejnski in entschiedener Weise für eine baldige Räumung des noch besetzten Rheinlandes ein, damit die Regierung diejenige Freiheit des Handels erlange, ohne die eine fühlbare Erleichterung der drückenden Lasten des besetzten Gebietes nicht möglich sei.

Die neue sächsische Regierung.

△ Dresden, 14. Januar. (Draht.)

Der Ministerpräsident hat den bisherigen Finanzminister Dr. Dehne zum Minister des Innern und stellvertretenden Ministerpräsidenten, den Landtagsabgeordneten Weber zum Finanzminister und den Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm zum Wirtschaftsminister ernannt, sowie die Minister Binger, Gläser und Dr. Kaiser in ihren bisherigen Ämtern bestätigt.

— Generalkonsul von Magnus, der Leiter des deutschen Konsulats in Lima, ist Freitag früh nach schwerer Krankheit gestorben.

Vor der Verteidigung Schanghais.

Ein diplomatischer Zwischenfall in Hankau.

K London, 14. Januar. (Draht.)

Der Oberbefehlshaber der asiatischen Marinestreitkräfte der Vereinigten Staaten, Admiral Williams, ist an Bord seines Flaggschiffes „Pittsburgh“ in Schanghai eingetroffen. Damit beginnen die Pläne für die Verteidigung Schanghais endgültigere Gestalt anzunehmen. Es herrscht die Ansicht, daß Schanghai zweifellos der Schauplatz ernster Unruhen werden wird infolge der riesigen Zahl von Militärenten, die in der Eingeborenstadt tätig sind. Zunächst rechnet man mit zahlreichen Streiks, und wenn die Wut des Völkchens den Höchststand erreicht haben wird, wird, so meint man, ein Funken die ganze Stadt aufflammen lassen. Die internationalen Niederlassungen in Schanghai würden erforderlichenfalls geschlossen werden, die dortigen Freiwilligenwehr verteidigt werden, die von allen verfügbaren britischen Streitkräften unterstützt werden würde. Außer Japan und Frankreich würden voraussichtlich auch die amerikanischen Kriegsschiffe an der Verteidigung Schanghais teilnehmen.

Vertreter der Befehlshabergewalt haben bei mehreren Vertretern der fremden Mächte in Peking die Uebergabe der dortigen Ausländerniederlassungen an die Chinesen angeregt. Die japanische Regierung beharrt weiterhin über ihre Stellung zu der chinesischen Frage Zurückhaltung. In Hankau wurde der belgische Konsul, der dort zugleich die Geschäfte eines niederländischen Konsuls versieht, als er sich in letzterer Eigenschaft der Fortführung des Direktors einer niederländischen Firma durch einen chinesischen Kaufmann widersetzte, von diesem mit Unterstützung von Eingeborenen zur chinesischen Polizeiwache gebracht. Der belgische Konsul wurde infolge des kräftigen Eingreifens des französischen Konsuls wieder freigelassen.

Beamtenfragen im Haushaltsausschuß.

Einführung einer Höchstpension?

In der Mittwoch-Beratung des Haushaltsausschusses des Reichstages wurde der Vorschlag der Regierung, bei den Gruppen I—XIII fortan nur jede zweite Stelle wieder zu besetzen, entsprechend dem Widerspruch des Abgeordneten Schuldt-Steigitz abgelehnt. Abgeordneter Schuldt-Steigitz sprach weiter an, wie es mit der Durchführung des Aufstiegsprinzips stünde und wünschte zu wissen, in wievielen Fällen Beamte aus dem mittleren Dienst in den höheren Dienst übergeführt worden seien. Bei unbefriedigender Durchführung dieser demokratischen Grundsätze müsse erwogen werden, ob nicht von vornherein ein bestimmter Stellenanteil der höheren Gruppen für Aufstiegsbeamte freizuhalten ist. Regierungsvertreter erklärten, Zahlen nicht zur Hand zu haben, aber die Beförderung außerordentlich befähigter Beamten des mittleren Dienstes in den höheren Dienst soll im Prinzip durchgeführt werden. Solche Beförderungen richten sich allerdings einzig und allein nach dem Maß der außergewöhnlichen Befähigung und Leistung, die in Prozentsätzen nicht ausgedrückt werden können.

Bei der Beratung des Pensionsetats, der fortan die Bezeichnung Haushalt für Versorgung und Ruhegehalt trägt, entspann sich im Anschluß an die Regierungsdienstschrift über die Pensionen und Wartegelder der Reichsanwälte, Reichsminister und Staatssekretäre, sowie über die Pensionen der „Generale aller Grade“ eine bemerkenswerte Debatte über Versorgungs- und Ruhegehaltsbezüge. Das Zentrum brachte einen Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, „in eine baldige Nachprüfung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Ruhegehaltsbezüge einzutreten. Insbesondere ist die Einführung einer Höchstpension und die Erfassung der Nebenbezüge wenigstens bei den Empfängern höherer Pensionen anzustreben“. Dieser Antrag, der offenbar auf eine Wiederbelebung des Pensionstärkungsgegesetzes hinausläuft, fand nur 11 Stimmen des ersten Lesesatzes Annahme. Für den ganzen Antrag stimmten lediglich das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Die Demokraten und die übrigen Parteien lehnten den zweiten Teil des Antrages ab.

Demokratischer Antrag zur Kleinrentnernot.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich bei der Beratung des Haushalts des Wohlfahrtsministeriums am Mittwoch mit der Kleinrentnerfrage. Ein demokratischer Antrag Schmiljan/Dönhoff wurde mit großer Mehrheit angenommen, der das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung einzuwirken, den durch Krieg und Inflation im Jahre 1918 gebrachten Kapitalrentnern eine gesetzliche Versorgung durch eine Rente zu gewährleisten anstelle der Kleinrentnerfürsorge.

Der Entwurf zum Städtebaugesetz wurde in dem Ausschuss für das Städtebaugesetz beraten. Wohlfahrtsminister Girtler wies darauf hin, daß in den nächsten Jahren eine Million Familien neu untergebracht werden müsse. Neben der Neuunterbringung gehe eine Umsiedlung einher, denn es gelte, die Arbeitslosen aus den Städten und Industriegebieten in die Dörfer zu bringen, in denen Mangel an Arbeitern vorhanden sei.

Der große Barmat-Prozeß.

Die Staatsbankaffäre.

□ Berlin, 13. Januar.

Am zweiten Verhandlungstag gibt der Angeklagte Barmat eine Darstellung seiner Vermögensverhältnisse und erklärt wiederholt erregt, er müsse dies alles vortragen, um der falschen Behauptung der Rechtspresse entgegenzutreten, daß er als armer Schnorrer nach Deutschland gekommen sei, um hier Geld zu machen.

Nach der Vernehmung Julius Barmats und des Geschäftsführers der Amerima, Klenke, welcher die Geschäfte der Gebrüder Barmat mit der Staatsbank deckte, wurde der Angeklagte, Finanzrat Dr. Hellwig, über seine Beziehungen zu den Barmats vernommen. Der Angeklagte wies darauf hin, daß er am 1. März 1921 ohne banktechnische Vorbildung aus dem Justizministerium in die Preussische Staatsbank gekommen sei und nach kurzer Anlernung bald ein selbstständiges Referat erhalten habe. Während eines Urlaubs des Dr. Klenke habe er die Verhandlungen mit den Barmats allein zu führen gehabt, und da er die Barmatschen Unternehmungen solide fundiert glaubte, sei er mit Julius Barmat zu einem freundschaftlichen Verhältnis gekommen. Dr. Hellwig betonte, daß die Staatsbank eine der letzten Banken gewesen sei, die selbst in der Inflation noch Kredite zu normalen Bedingungen gegeben habe. Dabei seien die täglichen Gelder der Bank so dahingeschwunden, daß sie im November 1923 der Amerima den Kredit nahezu gänzlich kündigen mußte. Dr. Hellwig begründet sein Vertrauen zu den Barmats damit, daß über sie Empfehlungen vorlagen. Über die Goldmarktkredite befragt, erklärte Dr. Hellwig, daß für sie drei Aktienpakete als dauernde Deckung gegeben worden seien. Bei ihrer Bewertung seien ihm allerdings heute unverkündliche Fehler unterlaufen. Dr. Hellwig verwahrt sich entschieden dagegen, daß die Barmats, als die Staatsbank Anfang 1924 viel flüssiges Geld zu vergeben hatte, von ihm bevorzugt worden seien. Weder die Lebensmittelpakete, zu deren Bezahlung er stets bereit gewesen war, noch die Ausfichten auf eine angenehmere Stellung in der Hypothekenbank hätten ihn bewogen, den Barmats eine Vorzugsstellung einzuräumen.

Die Verhandlungen wurden darauf auf Freitag zehn Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

— Zum spanischen Votschaster in Berlin wurde der Generalsekretär im Ministerium des Aeußeren, de los Monteros, ernannt.

— Der Prozeß gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Ehefrau wegen Meineides und Betruges wird am 21. Febr. vor dem Schwurgericht des Landgerichts III Berlin stattfinden.

— Ein deutsch-türkischer Handels- und Niederlassungsvertrag ist durch den deutschen Votschaster und die türkische Regierung unterzeichnet worden.

— Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, verläßt Warschau, um sich auf kurze Zeit nach Berlin zu begeben.

— Reichsbankpräsident Dr. Schacht weilte in Hamburg, um mit den Leitern der Reichsbankstellen Nordwestdeutschlands zu verhandeln.

— General Reinhardt soll in den nächsten Tagen nach Berlin kommen. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch der offene Brief des Herrn Koch seine Erledigung finden.

— Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im deutschen Reich beträgt nach dem Stande vom 1. Januar 1 376 564.

— Der demokratische Vorkämpfer Dr. Levy feiert am 15. Januar seinen 75. Geburtstag. Dieser Tag erhält dadurch besondere Bedeutung, daß Dr. Levy gleichzeitig sein 40jähriges Jubiläum als politischer Redakteur der Vossischen Zeitschrift feiert. Der Jubilar ist ein Kämpfer des deutschen Journalismus, der in den großen Tagen der Bismarckschen Ära fest mit dem Alten im Sachienwalde seine Klingen gekrenzt hat, auch wenn es ihm schlecht bekam und die Justiz sehr rasch zur Stelle war. Dr. Levy hat für seine Ueberzeugung in langjähriger Verbannung Opfer gebracht.

Die Rückgabe des reichsdeutschen Eigentums in Südtirol, Triest und Atrien will die italienische Regierung in kürzester Frist zu einer vergleichweisen Erledigung bringen. Nachdem fast alle Grundbesitzfälle bereits durch Vergleich geregelt sind, ist nunmehr bestimmt worden, daß der Wohnungsausatz völlig freigegeben ist. Bei allen anderen beweglichen Werten (Bankdepots, Hypotheken) werden 80 Prozent des Kapitals und der Zinsen freigegeben. Die restlichen 20 Prozent fallen als „Vergleichsanerkennnis“ an den italienischen Staat.

Die kanadische Regierung will die Errichtung neuer Zellstoff-Fabriken verbieten und die Wiederaufforstung energisch betreiben, da der ungeheuer gestiegene Bedarf an Holz für die Papierherstellung schwere Vermächtigungen in den für unerschöpflich gehaltenen Wäldern Kanadas angerichtet hat.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberger Wertzuwachssteuer-Ordnung ungültig?

Die für die Stadt Hirschberg erlassene Wertzuwachssteuer-Ordnung ist vom Bezirksausschuß mit eingehender Begründung für ungültig erklärt worden, weil die Bestimmungen über das Finanzausgleichs-Gesetz nicht beachtet sind. Allerdings hat sich der Bezirksausschuß in gewissen Widerspruch mit dem vom Oberverwaltungsgericht aufgestellten Grundsätzen gesetzt, so daß noch nicht abzusehen ist, ob die Entscheidung des Bezirksausschusses eine endgültige ist.

Falsche Wetterberichterstattung.

Unsern Bericht über die falschen Wetterpropheten des Riesengebirges bracht die Schweidnitzer Zeitung ab und fügt dann hinzu:

„Nicht nur für das Riesengebirge, sondern auch für die Gläser Berge, die Gule und den Rosten ist die Wetterberichterstattung sehr unzuverlässig, wenn sie auch nicht mehr ganz so schlimm ist, wie die früher vom Schlesischen Verkehrsverband verübt. Aber auch in diesem Winter kam es vor, daß z. B. Nobelbahnen am Rosten gemeldet wurden zu einer Zeit, wo nur noch Wasser den Berg hinunterließ.“

Wenn es ein Trost wäre, daß es den Nachbarn genau so schlecht ginge wie einem selbst, dann könnte man ja zufrieden sein. So aber bleibt die häßliche und sich sicher übel auswirkende Tatsache bestehen, daß aus den schlesischen Gebirgen des Gästefangs wegen Meldungen über Wintersportwetter in alle Welt hinausgehen, wenn an vernünftigen Wintersport nicht mehr zu denken ist. Das aber muß des guten Rufes wegen alsbald unterbunden werden.

Schlechtes Wintersportwetter.

Während auf dem Hochgebirge noch reichlich Schnee liegt, herrscht im Tale frühlingmäßiges Wetter. Am Freitag vormittag waren aus dem Kamme 5 Grad Kälte, aber schon bei der Kirche Wang 8 Grad Wärme. Im Tale selbst war die Temperatur natürlich noch um einige Grade höher. Dabei regnete es im Tale wieder. Die Schlittenbahnen werden immer kürzer, wenn sie auch am Freitag vormittag noch bis etwa 750 Meter Seehöhe herabreichten. Sie sind aber in ihren unteren Teilen weich geworden. Die Schneehöhe auf dem Kamme ist infolge der durch den Sturm der letzten Tage hervorgerufenen Verwehungen recht verschieden. An einigen Stellen ist der Schnee einige Meter hoch aufgetürmt, an anderen Stellen ist die Schneehöhe natürlich erheblich niedriger. Im Durchschnitt kann man die Schneehöhe auf dem Kamme mit etwa zwei Metern annehmen.

Infolge der wenig günstigen Witterung ist der Verkehr, der zu Weihnachten und Neujahr so vielversprechend einsetzte, sehr abgeklaut, und in den Kreisen des Verkehrsgebietes herrscht die Befürchtung, daß auch diese Winteraison ebenso wie ihre Vorgänger sehr ungünstig werden wird.

Diesen Sonntag wieder Sportzüge.

Am Sonntag verkehren wieder ab Breslau Freiburger Bahnhof bzw. Hauptbahnhof die Sportzüge nach dem Riesengebirge, der Grafschaft Glatz und nach Charlottenbrunn und ferner die Züge 691/732 Glogau ab 4.43, Riegnitz ab 6.11, Striegau ab 7.07, Merzdorf ab 8.01, und 725/690 Merzdorf ab 8.12, Striegau an 9.02, Riegnitz an 9.54, Glogau an 11.08.

Die erst kürzlich eingelegten Sonntagszüge von Pölsau nach Josephinenhütte und zurück fallen leider wegen zu geringer Bemerkung wieder weg. Der eine Zug ging in Pölsau um 9 Uhr 02 Minuten ab und traf um 9 Uhr 52 Min. vormittags in Josephinenhütte ein. Der zweite Zug, der im Anschluß an den Sportzug um 10 Uhr 10 Min. vormittags in Josephinenhütte abfuhr, traf um 10 Uhr 58 Min. in Pölsau ein.

Wissenschaftliche Bäderwoche in Schreiberhau.

Vom 24. bis zum 30. Januar findet, wie wir bereits berichteten, in Schreiberhau die Deutsche Wissenschaftliche Bäderwoche statt, zu der über 200 Ärzte und Wissenschaftler aus ganz Deutschland und dem Auslande erwartet werden. Die Veranstaltung beginnt mit einer Tagung des Deutschen Ausschusses für die gesundheitlichen Einrichtungen in den Kur- und Badeorten am 24. Januar. Am nächsten Tage, dem 25. Januar, folgt der Schlesische Bädertag. Am 26. Januar tagt die 29. Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, am 27. Januar die Balneologische Gesellschaft mit ihren Unterabteilungen: der Zentralkasse für Balneologie und dem Ausschuss für Klima und Wetter. Am 28. Januar ist die II. wissenschaftliche Tagung der balneologischen Gesellschaft,

außerdem tagt der Verein der deutschen Badeärzte, die deutsche Sektion des Internationalen Komitees für Rheumaforschung und die Vereinigung für Heilquellenforschung und -beobachtung. Am 29. Januar werden die Versammlungen mit der III. wissenschaftlichen Tagung und der Mitglieberversammlung der Balneologischen Gesellschaft geschlossen. Für den 30. Januar ist dann eine Schlittenfahrt nach Harrachsdorf und für den 31. Januar eine Besichtigung von Warmbrunn und Flinsberg vorgesehen.

Ein schlesisches Forschungsinstitut für das Handwerk?

Nachdem im Jahre 1919 in Karlsruhe in Baden ein Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk errichtet worden ist, das sich im Laufe der Jahre auszeichnet bewährt hat, ist es die Forderung des schlesischen Handwerks geworden, eine gleichwertige Anstalt zur Förderung des Handwerks und seiner Betriebsführung zu erhalten. Wenn auch das Institut in Karlsruhe als Zentralorgan des Reichsverbandes des deutschen Handwerks seine Wirksamkeit auf ganz Deutschland erstrecken soll, so ist Schlessien leider zu entlegen, als daß die Arbeiten dieser Anstalt für das schlesische Handwerk gewinnbringend ausgenutzt werden können. Nur durch persönliche direkte Anteilnahme kann die große Masse des Handwerks von der Tätigkeit einer derartigen Anstalt Ersprießliches profitieren. Das schlesische Handwerk fordert daher, daß aus den Millionen des Sofortprogramms auch die Mittel für die Ausbildung in moderner handwerklicher Betriebsführung bereit gestellt werden, damit es in seinem schweren Kampfe um seine wirtschaftliche Existenz das nötige Rüstzeug erhält.

Die Handwerkskammer zu Breslau, die sich besonders für die Durchführung dieses Planes einsetzt, hat für die Vorarbeiten 3000 Mark zur Verfügung gestellt.

* (Personalnachrichten von der Regierung.)

Es wurden ernannt zum Oberregierungsrat die Regierungsräte Dr. Raul in Liegnitz unter Ueberweisung an die Regierung in Auer und von Slopeil beim Oberpräsidium in Breslau.

* (Ein gefährlicher Ausreißer) ist der Landwirt

Rnaat. Er ist in der Nacht zum 17. Mai 1925 bei dem Amtsvorsteher in Hermisdorf u. R. eingebrochen und hat dort mehrere Dienstiegel und etwa 60 Mark Geld gestohlen. Einige Zeit später wurde er in Guben verhaftet. Auf dem Transport nach Hirschberg gelang es ihm aber, zu entfliehen. Er wurde zum zweiten Male in Stargard festgenommen, aber wieder entflohen. Er wurde zum dritten Male in der Grenzmark Posen-Westpreußen festgenommen und in dem dortigen Gefängnis untergebracht. Vor seinem Transport nach Hirschberg gelang es ihm aber, aus seiner Zelle aus- und in Aufnahmestelle einzubrechen, wo er sich Kleider und eine Dienstpistole aneignete und damit das Weite suchte. Vor etwa sechs Wochen wurde Rnaat wieder in Körlin bei Köslin festgenommen und nach dem Gefängnis in Schlochau gebracht. Am Dienstag sollte er nun zur Aburteilung nach Hirschberg transportiert werden. Er wurde gefesselt, aber trotzdem gelang es ihm, auf dem Bahnhof Schneidemühl wieder seinem Transporteur zu entspringen und zu entfliehen. Nebenfalls dürfte Rnaat mit seinem viermaligen Ausreißer einen kleinen Rekord aufgestellt haben.

* (Das ereignisreiche Jahr 1927.) Der große Saal im Hotel „Drei Berge“ vermochte kaum die Menge derer zu fassen, die gekommen waren, um mit dem Astrologen Radebly einen Blick in die Zukunft zu tun. Ob aber alle, die so erwartungsvoll kamen, voll befriedigt waren, bleibe dahingestellt. Kein äußerlich fiel die Abhängigkeit des Redners vom Manuskript auf. Die Folge davon war, daß er mitunter recht wenig überzeugend sprach und der Vortrag an Deutlichkeit verlor. Zur Sache selbst ist nur das zu sagen, daß in der heutigen Zeit mehr denn je in den Menschen der Wunsch regt ist, einen Blick in die Zukunft tun zu dürfen. Sehr fraglich ist es aber, ob uns Herr Radebly das enthüllte Zukunftsbild wahrheitsgetreu zu zeigen weiß; d. h. so, wie es später einmal wirklich unserm Vaterlande, den Nachbarstaaten, der ganzen Welt ergehen wird. Wenn er das Horoskop des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert bekannt gibt und damit einen Beweis für seine Zuverlässigkeit liefern will, so muß doch die Art dieser Beweisführung als sehr zweifelhaft angesehen werden. — Die Planeten flogen — bildlich gesprochen — nur so im Saale herum. Kosmische Wesen zogen lieblich ihre Kreise; kurzum: es war beinahe mystisch. Weinade, denn die anfängliche Behauptung: „Die Stellung der Planeten und der Erde bei der Geburt eines Menschen sind maßgebend für seinen Charakter und das Werden“ wurde im Verlaufe des Vortrages erheblich abgeschwächt, und zwar in dem Satz: „die Sterne zwingen uns nicht, wir tragen in unserm Herzen die Sterne“. Was will man noch mehr? — Wißt du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? — Warten wir lieber noch!

* (Eine Versammlung der Amtsvorsteher des Kreises Hirschberg) fand am Donnerstag unter Leitung des kommissarischen Landrats, Oberregierungsrat Dr. Schmeißer, statt. Beschlossen wurde, möglichst alle Vierteljahre eine solche Zusammenkunft zu veranstalten. Die Besprechungen galt in der Hauptsache internen Angelegenheiten. Bedauert wurde, daß die kürzlich erlassenen Verkehrsvorschriften noch gar nicht befolgt werden, weder von den Autos, noch von den Fuhrwerkführern, noch viel weniger von den Fußgängern. Die Öffentlichkeit soll daher über diese Vorschriften eingehend aufgeklärt werden. Die jetzt vielfach gegen die Baupolizei erhobenen Vorwürfe, daß sie die nachgesuchten Baugenehmigungen zu spät erteile und dadurch oft den Baubeginn verzögere, wurden für unberechtigt erklärt. Die Anträge auf Baugenehmigungen gingen sehr oft zu spät ein, manchmal erst, wenn mit dem Bau bereits begonnen sei, und dann seien die mitgeschickten Unterlagen oft ungenügend.

* (Auf dem Neujahrsgnauar der Tapezierer- und Polsterer-Zwangs-Vereinigung) wurde lebhaft geklagt über Schwarzarbeit, die auch von Beamten ausgeführt werde. Die in Frage kommenden Behörden sollen vom Vorstand um Abstellung dieses Uebelstandes ersucht werden. Beschlossen wurde, im Frühjahr in der Tagespresse empfehlende Anzeigen zu erlassen.

* (Der Hirschberger Sängerkreis) hatte am Mittwoch im „Kynast“ seine Hauptversammlung. Der erste Vorsitzende, Kaufmann Scholz, begann mit einem Ausblick ins neue Vereinsjahr. Den Jahresbericht verlas der Schriftführer, Kaufmann Walter. In 50 Übungsabenden hat der Verein, der rund 250 Mitglieder zählt, und einen Madrigalchor sich angegliedert hat, treue Vereinsarbeit geleistet. In zwei Konzerten, dem Osterfesten und einer Anzahl Festlichkeiten hat er sein Können in den Dienst anderer gestellt. Das Hauptereignis im Verein war der Besuch des befreundeten Berliner Beethovenchors im Mai. Drei Sängersbrüder, die im letzten Jahre über 40 Übungsabende besucht haben, wurde je ein Vereins-Stammseidel überreicht. Für die mannigfachen Erfolge des Vereins im Vorjahre wurde dem Vorsitzenden und dem Chormeister Kremer der Dant ausgesprochen. Die Kassenverhältnisse sind befriedigend. Es folgte dann die Vorstandswahl, im großen Ganzen eine Wiederwahl. Schriftführer wurden Kaufmann Scheckel und Oberpostsekretär Weirauch, Zahlmeister Kaufmann Menzer und Kobauer jun. Von der Gründung einer Sterbekasse wurde Abstand genommen. Einen breiten Raum nahmen die Beratungen über das deutsche Sängersfest in Wien 1928 ein. Es melbten sich 40 Sänger zur Teilnahme. Für das am 20. Mai stattfindende 20jährige Gründungsfest wurden vorbereitende Beschlüsse gefaßt. Bemerkenswert ist ein Beschluß, sich mit dem Singen bei festlichen Veranstaltungen anderer Vereine abzugeben, falls mehr Beschränkung aufzuerlegen, da die Konzerte der Gesangsvereine durch die Mitglieder jener Vereine verschwindend geringer Beachtung gewürdigt wurden.

* (Im Kameradenverein ehem. 155/395er Hirschberg und Umgegend) wurde der Hauptmann d. L. a. D. Bothe einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt.

* (Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge) hält Donnerstag nächster Woche in den „Drei Bergen“ eine Sitzung ab, in der Ritterautbesitzer von Kleist-Camisso bei Belgard a. B. einen Vortrag über das Thema: „Wo kann ich den Rechenstift ansetzen?“ halten wird.

* (Der hiesige Hausfrauenbund) veranstaltet einen Glanzplättkurs für Hausfrauen, Haustöchter und Angehörige. Der Unterricht beginnt Montag, den 17. Januar und dauert 5 Tage.

* (Der Ortsverband der Deutschen Gewerkschaften) veranstaltet Sonntagabend im Gasthaus „zur Post“ in Sonnenberg einen Werbeabend mit humoristischen Vorträgen des Bildhauers Schier.

* (Die Wohltätigkeitsaufführung des Eisenbahnvereins), in der der lustige Schwank „Der leutsche Lebermann“ gespielt wird, ist erst am Sonntag, dem 23. Januar.

* (Stadtheater.) Am Freitag nächster Woche gastiert das Liegnitzer Stadttheater mit der Operette „Die Frau im Sermelin“ von Jean Gilbert. Die Hauptrollen sind mit guten Operettentänzerinnen besetzt. Die Orchesterbegleitung hat die Jägerkapelle übernommen. Es finden außer diesem nur noch drei Gastspiele der Liegnitzer im Laufe dieses Winters statt.

* (Lautstimmigen Gottesdienst) findet Sonntag nachmittags 2 Uhr in der Gnadenkirche, nachher Weihnachtsfeier im „Goldenen Schwert“ statt.

* (Ueber die Ablieferung der Steuerarten und Lohnsteuer-Überweisungsblätter für 1926) befindet sich eine Bekanntmachung des Finanzamts im heutigen Anzeigenteil. Ebenso weist das Finanzamt auf die Bestimmungen bei Zahlungen an die Vollziehungsbeamten hin.

* (Schlesische Generallirchenvisitationen 1927.) Mit Rücksicht auf die Generalvisitation, die im April zusammentritt, sind die diesjährigen Generallirchenvisitationen auf

die Zeit nach Pfingsten gelegt worden. Generalsuperintendent D. Dr. Schian wird im Sprengel Liegnitz Diözese Schönau, Generalsuperintendent D. Ränker im Sprengel Breslau-Oppeln die Diözese Oppeln visitieren. Der Beginn beider Generallirchenvisitationen ist auf den Sonntag nach Pfingsten angesetzt.

* (Reichserziehungswoche in Schlesien.) In den schlesischen Gemeinden wird einer Anregung des Reichsernterbundes entsprechend die Reichserziehungswoche vom 30. Januar bis zum 5. Februar veranstaltet. In ihr wird von der evangelischen Elternschaft das Pestalozzi-Jubiläum begangen und seine Bedeutung für die Familien- und Schulerziehung auch in sozialer Hinsicht gewürdigt werden. Die überwiegende Mehrzahl der Kirchenreise hat wie auch Breslau den Erziehungssonntag, an dem die Predigt Erziehungsaufgaben behandelt, in die Reichserziehungswoche gelegt.

* (Abbau des Tagungswesens.) Nachdem vor kurzem die Vertreter der großen evangelischen Provinzialverbände die Notwendigkeit, die Zahl der Tagungen einzuschränken, besprochen haben, werden die ersten Einschränkungen bekannt. Mit Rücksicht auf die General- und Provinzialsynode wird der dritte schlesische evangelische Volkstag auf später verschoben; auch der deutsch-evangelische Volksbund für Oberschlesien hat beschlossen, im Jahre 1927 von allen Gantagungen Abstand zu nehmen.

* (Unbillige Behandlung der Kleinrentner.) Die demokratische Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders hat sich an den Reichsarbeitsminister gewandt und ihm mitgeteilt, daß einzelne Bezirksfürsorge-Verbände die vom Reichstag beschlossenen Notnahmabgabebeträge für Kleinrentner auf die aus Mitteln des Bezirksfürsorge-Verbandes bewilligten Weihnachtshilfen angerechnet haben. Der Reichsarbeitsminister hat, um diesen Mißstand zu beseitigen, ein Rundschreiben an die für die Durchführung der Kleinrentnerfürsorge zuständigen Ministerien der Länder gerichtet, in dem zum Ausdruck gebracht worden ist, daß ein solches Vorgehen dem Zweck der Notnahme widerspricht. Der preussische Wohlfahrtsminister hat die nachgeordneten Behörden angewiesen, in den Fällen, in denen die Notnahmabgabebeträge infolge ihrer Anrechnung auf Weihnachtshilfen der Fürsorgeverbände nicht gezahlt oder gekürzt worden sind, umgehend eine nachträgliche Auszahlung zu veranlassen.

1. Domnitz, 14. Januar. (Im Standesamtsbezirk Domnitz) wurden im Jahre 1926 beurkundet: 33 Geburten, 10 Eheschließungen und 23 Sterbefälle.

* Arnsdorf, 13. Januar. (Das Reichsbanner) hielt am Dienstag seinen zweiten Pflichtenabend im Gasthof „Zur St. Anna-Kapelle“ ab. Gausekretär Nehls-Görlich sprach über „Die nächsten Aufgaben des Reichsbanners“. Der Redner schildert die Notwendigkeit einer fortschreitenden Entwicklung des Reichsbanners und ermahnte die Republikaner zur äußersten Wachsamkeit und zur Pflichterfüllung.

* Warmbrunn, 14. Januar. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt am Mittwoch im „Schlesischen Adler“ eine Hauptversammlung ab. Amtsvorsteher Neugebauer überreichte dem Mitglied Rehler das Ehrenkreuz für fünfundsamantzigjährige treue Pflichterfüllung bei der Feuerwehr. Die Mitglieder Prauser und Rintsch haben das Ehrenkreuz bereits erhalten. Oberbrandmeister Hentschel wies noch einmal auf die Vollzeiverordnung über das Signalwesen hin. Gemeindevorsteher Dr. Unger sprach die Hoffnung aus, daß der Bau des neuen Feuerwehrhauses bestimmt in diesem Jahre auszuführen werde. Oberbrandmeister Hentschel hielt hierauf einen Vortrag über die Bekämpfung von Bränden. Unter Bezugnahme auf eine in letzter Zeit vorgekommene Eisen-Explosion machte er auf die Gefahren aufmerksam, die durch das Vernachlässigen der Feuerreinigung bei Verschlußlösen entstehen können. Die Dosen sollen alljährlich, mindestens aber alle zwei bis drei Jahre, gereinigt werden. Wenn man aber die Dosen, wie es vielfach geschieht, 10 bis 15 Jahre nicht reinigen läßt, dann besteht, besonders bei Nebelwetter die Gefahr einer Explosion. Amtsvorsteher Neugebauer bemerkte hierzu, daß jede Veränderung einer Feuerstätte der baupolizeilichen Genehmigung unterliegt. Zum Schluß beschloß man sich eingehend mit der Errichtung eines „Feuerlösch-Schutzes“. Hierzu wird der Ort in vier Bezirke eingeteilt, ähnlich den Wahlbezirken. Bricht nun in einem Bezirk Feuer aus, so sollen alle Besitzer von Feuerlöschern aus diesem Bezirk gehalten sein, mit den Feuerlöschern, ganz gleich, um welches System es sich handelt, zur Brandstelle zu eilen und hier die Löcher der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen. Die Apparate werden zurückgegeben und kostenlos wieder gefüllt, sodas irgendwelche Nachteile für die Besitzer der Apparate nicht entstehen. Man hofft, auf diese Weise kleinere Feuer bekämpfen zu können, ehe größerer Schaden entsteht. Die Feuerwehr ist bereit, an den Aufbewahrungsplätzen der Löcher Plakate anbringen zu lassen, auf denen die Telefon-Nummern der Feuermeldstellen verzeichnet sind, ebenso die Unfallmeldestelle. Bei Unfallsfällen bei Brandbruch eines Brandes empfiehlt es sich, den nächst erreichbaren Arzt anzurufen und dann die Unfallstelle. Einige Feuerwehrleute zeigten hierauf die Füllung und Handhabung eines Minimar-Apparates. Die Versammlung erklärte sich mit der Gründung eines solchen Schutzes einverstanden.

m. **Schreiberhan**, 13. Januar. (Ehrung.) Dem Hotelier Paul Scholz - Josephinenhütte wurde durch eine Abordnung des hiesigen Gastwirtsvereins das große Diplom des Deutschen Gastwirtsverbandes nebst silberner Nadel überreicht. Gleichzeitig fand auch eine Ehrung des im gleichen Geschäft tätigen Oberkellners Sempel für langjährige treue Dienste statt.

r. **Falkenhain** (Kreis Schönau), 14. Januar. (Verschiedenes.) Nachdem im vorigen Jahre zum Bau der Straße von Falkenhain nach der Kreisgrenze (Brothain) die Pachtlage geleast worden war, wird in diesem Frühjahr die 2. Schüttung ausgeführt. Der Kreis und die Gemeinde tragen die Kosten, die sich auf insgesamt 50 000 Mark belaufen. — Im 80. Stiftungsfest beging am Sonntage die Freiwillige Feuerwehr durch Theateraufführung und Tanz.

Kunzendorf grfl., 14. Januar. (Verschiedenes.) Auf hiesigem Revier Antonwälder Seite veranstaltete Reichsrat Schaffgotsch für seine Gäste eine Rotwildjagd, bei welcher trotz des sehr ungünstigen Wetters ein zufriedenstellendes Streckenergebnis erzielt wurde: 22 Stück, darunter 10 Geheißträger. — Dem im Basaltkottlerwerk Radibzau am Kahlen Berge beschäftigten Hausbesitzer Kluge wurde durch einen herabstürzenden Stein ein Arm gebrochen.

u. **Ober-Göriseiffen**, 14. Januar. (Der Turnverein) beschloß die Anschaffung einer neuen Fahne, die am 12. Juni geweiht werden soll. Mit der Weihe soll ein großes Turnfest verbunden werden.

o. **Mahdorf**, 14. Januar. (Der Militärgräbnisverein Mahdorf-Wünschendorf-Riemendorf) hielt im hiesigen Kretscham am Mittwoch seine Jahresversammlung ab. Nach Rechnungslegung durch Kassierer Hermann Anders fand Neuwahl des Vereinsvorsitzenden statt, welche auf Herrn Gutspächter Friedrich Ulsner-Wünschendorf fiel. Der bisherige Vereinsvorsitzende, Gutspächter Heinrich Baumert, der 17 Jahre lang das Amt innegehabt hat, wurde zum Ehrenvorsitzenden in Anbetracht seiner großen Verdienste ernannt. Das Wintervergnügen wurde für den 6. oder 13. Februar nach Riemendorf festgesetzt.

? **Spiller**, 14. Januar. (Der Radfahrerverein) beschloß am 23. d. Mts. einen Maskenball zu veranstalten.

Δ **Plagwitz** (bei Löwenberg), 14. Jan. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt ihren Generalappell am Mittwoch im Kulms Gasthof ab. Den Jahres- und Kasienbericht erstattete Gutspächter Hübner, den Tätigkeitsbericht Brandmeister Adolf. Anschließend fand eine rege Aussprache statt und darauf ein gemütliches Beisammensein.

u. **Friedersdorf** (bei Greiffenberg), 14. Januar. (Der Turnverein „Jahn“) hielt bei Vorrmann seine Jahresversammlung ab. Das Stiftungsfest soll am 19. Februar gefeiert werden. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

E. **Friedeberg a. O.**, 14. Januar. (Der Gastwirtsverein) will in der Bierpreisanlegenheit, um die Biermengenrechnung zu vermeiden, für die jetzt gebräuchlichen Sechszwanzigstel-Gläser in Zukunft Siebenzwanzigstel-Gläser anschaffen. Der Schoppen soll dann 30 Pfg. kosten. Wer noch die alten Gläser bis auf weiteres benutzen muß, wird den Schoppenpreis um 2 Pfg. erhöhen. Dieser Beschluß gilt vom 15. Januar ab. — Sein 28. Stiftungsfest feierte der Gastwirtsverein von Friedeberg a. O. und Umgegend unter besonders zahlreicher Beteiligung im „Schwarzen Adler“. Vier Angestellte wurden für drei- bzw. fünfjährige treue Tätigkeit ausgezeichnet. Zwei sind bei Herrn Wandrach (Schlenmüßers Weinstuben-Hirschberg) beschäftigt, der noch immer als früherer Friedeburger Bürger Mitglied des hiesigen Vereins ist. Das Jubiläumsgedenkblatt für ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum erhielten die Gastwirte Sommer-Hirschberg, Glöge-Greifstein und Stöckel-Stadtvorwerk.

i. **Bad Flinsberg**, 14. Januar. (Verschiedenes.) Kriminalwachmeister Alfred John ist zum Kriminalassistenten ernannt worden. — Die alte hölzerne Querbrücke unterhalb Hirts Sägewerk, die sehr reparaturbedürftig ist, soll durch einen massiven Oberbau ersetzt werden. Mit dem Bau soll schon im März d. Jz. begonnen werden. — Zu Weisbern für das Mietseinerungsamt in Friedeberg sind für Bad Flinsberg gewählt: Hausbesitzer Josef Bialas, Stellvertreter Gustav Krause, Regensberg und von den Mietern Badepartier Robert Wörbs, Stellvertreter Installateur Karl Alter, Bad Flinsberg. — Die Tiergebirgsjagdausschließung wurde am 10. Januar geschlossen. Die Ausstellung besuchten 1560 Personen. Die Leitung ist nicht auf ihre Kosten gekommen.

u. **Raumburg**, 14. Januar. (Neue Gloden.) Das Staatsministerium hat der hiesigen Peter-Paul-Kirche zwei neue Gloden bewilligt, die damit wieder ihr volles Geläut erhält.

tr. **Dollenhain**, 14. Januar. (Verschiedenes.) Ein Kreistag findet am 28. Januar statt. — Der Katholische Gesellenverein hielt Montag im Jugendheim eine Versammlung ab, in welcher Kaplan Scholz einen lehrreichen Vortrag hielt. — Im Gasthaus „Zur Holtzburg“ werden gegenwärtig von der Christlichen Gemeinschaft öffentliche religiöse Vorträge veranstaltet, in welchen Prediger Dams aus Grünberg allabendlich zeitgemäße Themen behandelt. Die Vorträge erfreuen sich eines guten Auspruchs.

* **Wittgendorf**, 14. Januar. (Der Reichscharverband für Handel und Gewerbe) hielt gestern seine 1. Hauptversammlung ab, zu welcher die Mitglieder der Ortsgruppe Wittgendorf sich zahlreich einfanden. Der Jahresbericht zählte eine erfreuliche Tätigkeit der Ortsgruppe, während der Kasienbericht in der Bilanz den Verhältnissen entsprechend einen guten Reingewinn aufweisen konnte. Die Vorstandswahl brachte einstimmig Wiederwahl (1. Vorsitzender Kaufmann Demuth, 2. Vorsitzender Rentant Schöbel, Schriftführer und Kassierer Fleischermeister Wäster). In der im Anschluß stattfindenden Monatsversammlung sprach der Vorsitzende Kaufmann Demuth über die Steuererklärungen zur Gewerbelaststeuer.

ml. **Wittgendorf**, Kr. Landeshut, 14. Januar. (Goldene Hochzeit. — Standesamtsstatistik.) Die Eheleute Invalide Johann Kiepel und Frau Ernestine, geb. Hübner, feiern heute in verhältnismäßiger Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. — Beim hiesigen Standesamte wurden im Jahre 1926 68 Geburten (Vorjahr 64) gemeldet, Eheschließungen waren 21 (Vorjahr 23) und Sterbefälle 25 (Vorjahr 33).

r. **Schömburg**, 13. Januar. (Aus dem Vereinsleben.) Die Schömburg hielt gestern abend ihren Königssball ab. — Der Militärverein hielt seine Generalversammlung ab. Mitglied Landwirt Johann Winkler-Blasdorf wurde für 25jährige Mitgliedschaft mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet. Der Verein beginnt das 69. Vereinsjahr mit 201 Mitgliedern, davon entfallen auf Schömburg 108, Blasdorf 28, Krahbach 22, Leuthmannsdorf 22, Voigtzdorf 21. Zum Vereinsfeldwebel wurde Landwirt Emil Haasler-Leuthmannsdorf neugewählt. — Die Freiwillige Feuerwehr Blasdorf beginnt ihr Berichtsjahr mit einem Mitgliederbestande von 44 Aktiven und 40 Inaktiven. Die Wehr wurde 1890 gegründet. Zum Schrift- und Kassensführer wurde Hermann Köfel, zum Führer der Wachmannschaften Alfred Schmidt und zum Leiter der Musikabteilung Ferd. Schmidt gewählt. — Auch die Freiwillige Feuerwehr Voigtzdorf hielt ihre Generalversammlung ab. Die Wehr zählt 42 aktive und 22 inaktive Mitglieder. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Josef Lehmer Brandmeister, Joh. Gottschlich Steigerführer, Josef Hasler Oberfeuerwehrmann, Heinrich Stiles Stellvertreter, Josef John Abspermannschaftsführer, Lehrer Krüger Schriftführer, Emil Hartmann Kassierer. Zu Sanitätern wurden gewählt: August Müller und Heinrich Otto.

o. **Lauban**, 14. Januar. (Verschiedenes.) Eine Eheberatungsstelle unter dem Vorsitz des Dr. Niedermeyer aus Schönberg O.-L. ist dem Kreiswohlfabrikamte angegliedert worden. — Vier neue Sitzsäulen nach Berliner Muster werden gegenwärtig auf dem Markt, gegenüber der alten Apotheke, an der Engländerischen Fabrik auf der Breiten Straße, an der Darmstädter Bank und auf der Mollkestraße aufgestellt. — Scharlachkrankungen leichterer Art, Grippekrankungen schwererer Art und Einzelfälle schwerer Scharlachkrankungen sind gegenwärtig als Folge des ungleichen Wetters an der Tagesordnung. — Universitätsprofessor Dr. Kühnemann aus Breslau hielt vor einer großen Zahl Zuhörer im alten Bellebuesale einen Vortrag über das Thema: „Des Tolstoi und der russische Geist“.

u. **Geißdorf**, 14. Januar. (Der Männergesangsverein) beschloß mit 28 gegen 11 Stimmen sein Verbleiben im Deutschen Sängerbunde.

u. **Marlissa**, 14. Januar. (Die hiesige Ortskrankenkasse) beschloß, Krankengeld künftig vom ersten Krankheitsstage ab zu zahlen und die Krankenscheine auf die Dauer von vier Wochen zu befristen.

u. **Marlissa**, 14. Januar. (Der Jmterverein Marlissa und Umgegend) hielt bei Härtel seine Jahresversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 56. Der Gesamtvorstand wurde wiedergewählt. Als neuer Vertrauensmann wurde Wagner in Hartmannsdorf gewählt. In der nächsten Versammlung wird Kantor Kurzmann-Kengersdorf über Rechte, Pflichten und Gesebeskenntnis des Jmters sprechen.

u. **Gerlachshausen**, 14. Januar. (Die hiesige Fortbildungsschule) unternahm einen Lehrbesuch auf dem Leichgräberischen Mustergut.

Bunzlau, 14. Januar. (Bierpreiserhöhung.) Die Gastwirte des Kreises Bunzlau haben beschlossen, vom 15. d. Mts. ab den Ausschankpreis für ein Glas Bier um 5 Pfg. zu erhöhen.

gk. **Soyerswerda**, 14. Januar. (Schwerer Unfall.) Beim Rangieren von Kohlenwagen auf der Glaschütte „Germania“ wurde am Mittwoch vormittag ein von der Schüttung übergreifendes Brett von den Kohlenwagen erfasst und nach unten geschleudert, wobei es den Kohlenabladler Gustav Glau so unglücklich an die Brust traf, daß der Mann infolge der inneren Verletzungen auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben ist.

§ **Liegnitz**, 14. Januar. (Der Kommunal-Konflikt) zwischen den beiden städtischen Körperschaften, mit welchem in der Frage der Gewerbesteuer das alte Jahr schloß, ist auch auf das neue Jahr übernommen worden. Die Stadtverordnetenversammlung verlangte einen Erlaß der Steuer für 6 Monate, während der Magistrat nur einen Nachlaß von 4 1/2 Monaten bewilligen

wollte. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung hat man nun, um einen Ausgleich herbeizuführen, seine Aufsicht zu einer gemischten Kommission genommen, die sich aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zusammensetzt und die einen Ausgleich herbeiführen soll. Gelingt ein solcher nicht, so wird der Bezirksausschuss zur Entscheidung angerufen werden. Im übrigen erfährt man aus der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, daß sich nun die Verwaltung der elektrischen Straßenbahn zu einem Ausbau derselben entschlossen hat, nachdem sie inne geworden, daß sich immer mehr Autobus-Linien etablieren, die das Weichbild der Stadt berühren und die deshalb der elektrischen Straßenbahn empfindliche Konkurrenz machen werden. In der Voraussicht, daß es der Straßenbahn mit ihrem Vorhaben Ernst ist, wurde das Angebot einer Autobus-Linie abgelehnt. Eine größere Vorlage betraf die Bewilligung von 315 000 Mark für die Umänderung der Maschinen- und Kühlanlage auf dem städtischen Schlachthof, die den heutigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht. Weiter handelt es sich um eine neue elektrische Lichtanlage, um eine Umänderung der vorhandenen Dampfmaschine, um neue Rohrleitungen und um andere bauliche Anlagen, worunter die Einrichtung neuer Kessel im ersten Obergeschoß des neuen Kühlhauses an erster Stelle steht. Der neue Kühlbetrieb soll am 1. Mai aufgenommen werden. Die 315 000 Mk. wurden aus Anleihe Mitteln bewilligt.

W. Liegnitz, 14. Jan. (Bierpreisverhandlungen.) Gestern fanden in der Brauergemeinde erneute Verhandlungen zwischen den beiden hiesigen Großbrauereien und den hiesigen Gastwirtschaften statt. Das Ergebnis ging dahin, daß sich die Liegnitzer Gastwirte mit ihrer Berliner Verbandsleitung in Verbindung setzen sollen und voraussichtlich in der nächsten Woche erneute Verhandlungen stattfinden. Da nun nur noch Liegnitz und Grünberg im Bierkrieg verharren, ist anzunehmen, daß sich auch diese beiden Orte in Kürze, ähnlich wie im gesamten Reich, den Vorschlägen der Brauereien anschließen werden.

hy. Liegnitz, 14. Januar. (Die Freiwillige Feuerwehr) beschloß den am Donnerstag in Liegnitz eingerichteten Nachdienst mit 1 Führer und 4 Mann zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr weiterzuführen.

SO. Liegnitz, 14. Januar. (Der Sohn als Dieb.) Ein hiesiger Geschäftsmann mußte seit längerer Zeit das Verschwinden größerer Geldebeträge feststellen. Als er jetzt aus einer verschlossenen Geldkassette in seiner Privatwohnung zur Entnahme Geld entnehmen wollte, fehlten 1180 Mark. Als Diebe wurden der Schlosser Willi Polsch von hier und der eigene Sohn des Betroffenen ermittelt.

SS. Gottesberg, 14. Januar. (Der Männergesangsverein „Liedertafel“) beschloß am Dienstag, das diesjährige Faschungsvergnügen und gleichzeitig das Stiftungsfest am 1. März im „Schwarzen Roß“ zu feiern und zwar in der Aufmachung eines „Wartesaales 4. Klasse, Berlin, Friedrichstraße.“

SS. Rothenbach, 14. Januar. (Die Schülengilde) hielt ihre Generalversammlung ab. Nach Vortrag der einzelnen Berichte wurde beschlossen, den Königssball am 22. Januar im Schützenhaus zu begeben.

dr. Waldenburg, 14. Januar. (Die Riesenschweine) werden nicht alle. In der letzten Zeit sind wiederholt Meldungen über Riesenschweine durch die Presse gegangen. Waren durch das Gewicht von sieben und acht Zentnern schon Beweise von einer erfolgreichen Zucht dieser beliebten Porstentiere erbracht worden, so werden diese Zahlen neuerdings durch ein Riesenschwein geschlagen, dessen Gewicht wenige Pfund unter 9 Zentnern betrug. Dieses feiste Tier fand Verwendung in der Fleischerei von Dämmeler. — Wo bleibt jetzt das 10-Zentnerschwein?

gr. Altwasser, 14. Januar. (Im Alter von 91 Jahren starb) der langjährige Amtsekretär der Landgemeinde Altwasser, Biedermann.

*** Glaz, 14. Januar.** (Große Unterschlagungen) wurden bei der hiesigen Ortskrankenkasse festgestellt, die Jahre zurückreichen. Der Rentant Schramm, ein seit langer Zeit dort tätiger Beamter, hatte sich ein Konto bei der städtischen Sparkasse angelegt, wohin er veruntreute Beträge überwies. Allein in der letzten Zeit sind über 8000 Mark unterschlagen worden. Zur Sicherung der Ortskrankenkasse hat der Vorstand beschlossen, die dem Sch. gehörige Villa zu beschlagnahmen.

gr. Reichenbach, 14. Januar. (Schaffung eines Spiel- und Sportplatzes.) Zur Behebung der Arbeitsnot läßt die Stadtverwaltung den alten Sportplatz vollständig umbauen und bedeutend vergrößern, so daß Platz geschaffen wird für eine 400 Meter lange Laufbahn und für Fußball- und Tennisplätze.

*** Glogau, 14. Januar.** (Erlaß der Gewerbesteuer für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1927.) Der Magistrat hat beschlossen, den städtischen Körperschaften vorzuschlagen, außer der bereits in Kraft getretenen Ermäßigung der Gewerbesteuer mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Wirtschaft die Gewerbesteuer nach dem Ertrage und nach dem Kapital für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1927 gänzlich zu erlassen.

*** Breslau, 14. Januar.** (Der Chef der Seeresleitung, General Hebe,) ist am Donnerstag nachmittag aus Berlin am Breslauer Hauptbahnhof eingetroffen. Der Chef der Seeresleitung wurde vom Adjutanten des 3. Bat. des Inf.-Regts. 7 empfangen und durch den Seitenausgang nach einem Kraftwagen geleitet, der ihn zunächst nach dem Hotel Monopol brachte. Die Ankunft des Generals Hebe erweckte natürlich großes Interesse der Reisenden, und jeder Einzelne wollte den Chef der Reichswehr gesehen haben. General Hebe begab sich nach kurzem Aufenthalt im Hotel zum Generalkommando, wo ihm eine Reihe von Offizieren vorgestellt wurden. Am Abend fand in Carlswitz ein großer Abendessen statt.

sd. Breslau, 14. Januar. (1000 Geschäftsleute getündigt.) Die Freigabe der gewerblichen Räume hat in Breslau zu einem überaus rigorosen Vorgehen gegen Breslauer Geschäftsleute geführt. Wie aus Kreisen des Detaillistenvereins bekannt wird, haben diese Kündigung die Zahl von fast 1000 erreicht und wurden in der Hauptsache ausgesprochen, um höhere Mieten zu fordern. In einem Falle wird statt wie bisher eine Miete von 2600 Mark eine solche von 15000 Mark verlangt. Es wird daher ein sofortiges Eingreifen des Regierungspräsidenten verlangt.

*** Breslau, 14. Januar.** (Die Verwendung des alten Polizeipräsidiums.) Durch den Neubau des Polizeipräsidiums werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres die Räume des alten Polizeipräsidiums zu anderweitiger Verwendung frei. Ueber die künftige Zweckbestimmung ist gegenwärtig noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Wie man hört, haben sich neben mehreren großen Firmen auch der Breslauer Magistrat und die hiesige Universität um das Gebäude, in dem sich insgesamt außer der Dienstwohnung des Polizeipräsidenten 69 Zimmer befinden, beworben. Von diesen Bewerbern scheint die meiste Aussicht die Universität zu haben.

Gerichtssaal.

o. Schmiedeberg, 12. Januar. Der Klempnergeselle H. H. aus Fischbach hatte dem Zimmergesellen D. S. in Fischbach ein Bierglas an den Kopf geworfen, wodurch dieser nicht unerheblich verletzt worden war. Das Gericht nahm ebenfalls Notwehr an und sprach den Angeklagten frei. — Die Wirtschaftsgesellen E. K. und H. M. aus Wüsterhörsdorf hatten im November 1926 in Wüsterhörsdorf die Haustochter A. Gr. an Händen und Füßen gebunden und sie dadurch ihrer persönlichen Freiheit beraubt. Außerdem hatte der H. M. die Wirtschaftlerin N. W. tätlich beleidigt. Da die Fesselung der Gr. lediglich aus Scherz erfolgt sein sollte, wurde auf Freisprechung erkannt. Wegen des anderen Vergehens wurde M. zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Kraftwagenführer H. K. aus Hirschberg-Cummersdorf hatte durch Unvorsichtigkeit in Fischbach den Wagen des Kutschers S. angefahren. Der Kraftwagenführer wurde deshalb mit 50 Mark Geldstrafe oder für je 5 Mark einen Tag Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter G. K. aus Hirschberg hatte bei dem Gastwirt K. in Reudorf eine Rechnung von etwa 20 M. gemacht, die er nicht bezahlte. Wegen Betruges erhielt er 50 M. oder 1 Tag Gefängnis für je 5 M. zubüßend.

xl. Landeshut, 13. Januar. Wegen Betrugs in 6 Fällen, eines Betrugsversuchsfalles und wegen Diebstahls eines Fahrrades wurde der Malergehilfe Willi Gerstmann von hier zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Schneider Paul Klose wurde wegen Abschwindelung eines Fahrrades zu 9 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurteilt. — Der Bergarbeiter August Scheibitz aus Reuliebersdorf wurde wegen Diebstahls einer Holzlarre zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Bergarbeiter Richard Ulrich aus Wittgendorf hatte im Jahre 1925 von der dortigen Gemeindevertretung den Auftrag erhalten, aus der dortigen Kiesgrube für die Ausbesserung der Wege Kies herauszuholen. Er hatte zur Lockerung des Kiesel mit Schwarzpulver gesprengt, ohne im Besitz einer polizeilichen Erlaubnis gewesen zu sein. Der Gemeindevorsteher will dies aber dem Amtsvorsteher persönlich gemeldet haben. Der Angeklagte wurde unter Bewährung einer Bewährungsfrist zu der niedrigsten Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

dr. Waldenburg, 13. Januar. Durch ein Schwindelunternehmen wurden in den Jahren 1924/25 zahlreiche Leute im Industriegebiet geschädigt. Die beiden „Kausleute“ Ewald Petersen und Paul Hampusch aus Breslau warben Aufträge in Wälsche und nahmen jeweilig Anzahlungen entgegen. Die Mehrzahl der Besteller sah jedoch die geleisteten Anzahlungen nicht wieder, auch die Lieferungen blieben aus. Die beiden famosen Geschäftsmacher verschwanden und konnten erst vor einiger Zeit ermittelt werden. Gegen Hampusch wurde auf Freisprechung erkannt. Petersen, der wegen Betruges schon vorbestraft ist, wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Mann mit den blauen Tomaten.

(13) Roman von R. M. Kellmann.

Vertriebsstelle: E. Handmann, Literar. Büro, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

Er wollte die Frauen. Vornehm. Blasiert.
„Was heißt das nun wieder? Ich, meine Liebe, pflege nicht mit verdorbenen Frauen umzugehen!“

Sie horchte auf.

„Und die anderen wissen das?“

Er verbeugte sich galant, achtungsvoll.

„Die anderen wissen das.“

Darum also die Hochachtung der anderen Männer! Der oft unverhüllte Reiz der Frauen! Sie stand vor der breiten Masse im Glanze ihrer Frische, ihrer Ausersessenheit und Treue. Wertlos ließ dieser Mann fallen. Sie leuchtete den glänzigen Augen wie ein Kleinod, als edles Bestum, das vielleicht, vielleicht einmal an einen der Wissenden für einen wichtigen anderen Wert hingegeben wurde. Sie war ein Opfer, eines von den vielen, mit dem der Nimmerfatte seiner Macht neue Kraft kaufte. Sie war die lebendige Nahrung eines Götz, eines Halbgottes.

Sie fühlte, wie er sie langsam lähmte, wie ihre Willenstrift, die nie gestählt worden war, die nur der verwöhnte Eigensinn der heißblütigen Romanin war, gebrochen und unterjocht wurde.

Bleibt war ihr alles gleichgültig. Sie machte sich zum Gehen fertig und fragte ganz ruhig und demütig: „Was muß ich tun, Anatol?“

Er war nicht etwa überrascht. Sie empfand auch das, und es traf sie wieder. Er ging auf die Frage sachlich und im Geschäftstöne ein.

„Ich werde Dubești heute mitbringen ins Kolosseum. Das ist ein alter Verführungspunkt. Mache dich etwas besonders. Kräpplernd. Nicht so alltäglich rosenrot, eher lilienhaft, zart, anlehnungsbedürftig. Was wirst du anziehen?“

Sie hörte starr zu.

„Ich kann es noch nicht sagen.“

Sie hätte im Augenblick gar nicht aufzählen können, was sie an Kleidern besaß. Das war quälen.

„Du hattest da einmal im Theater ein russisch-grünes Seidenkleid, hochgeschlitten, mit langen Ärmeln. Das kannst du nehmen. Und keinen Schmuck! Gar keinen. Dieser Dubești liebt Eigenart und sollst abstecken von den Frauen dort. Ich sehe ein, daß diese Kaprice von dir, dich unter Halbwelt zu mischen, ganz ausgezeichnet war. Jetzt kannst du gehen. Wir verstehen uns.“

Sie nickte stumm und ließ ihm ihre Hände zum üblichen Kuss, ihre gepflegten, schönen Hände, die eben noch so bange gestalltet hatten und jetzt sehr ruhig und matt waren.

Voreilen geleitete sie zur Tür. An der Schwelle blieb sie stehen. „Deshalb sollte ich nicht ins Kolosseum?“ fragte sie halbblau.

Er verstand sofort und lächelte schmeichelnd.

„Ausgestellte Frauen verlieren an Reiz. Die Eigenart bewahrt man sich in der Stille. In der Öffentlichkeit schleift sie sich ab. Du bist ganz gecheit, Alessandra. Ich bin sehr zuversichtlich. Wir werden den Kredit erhalten.“

Von der Seite her sah sie ihn an.

Sein Gesicht strahlte. Auf seiner Stirn stand unsichtbar sein Wille: Wir werden den Kredit erhalten.

Alessandra nickte noch einmal und ging.

XII.

In der Nacht vor diesem Morgen hatte die mandelförmige Latife im Kolosseum ihr Strumpfband verloren.

Es muß nicht erst gesagt werden, wer Latife war. Die Männer von Bularessi, die am Tage nach Geld jagten und Nervenanzeln nicht im Schlafe, sondern in nächtlichen Gelagen fanden, kannten sie alle. Und die Damen taten zwar so, als wäre der Name der pikanten Frau nie an ihr Ohr gedrungen; aber bei jedem neuen Streich Latifes wisperte und tuschelte es in allen Biststunden zwischen gequerten Früchten, winzigen Mokka-tischen und russischem Konfekt.

Latife war Vollblutorientalin. Sie schlug die schweren, von langen schwarzen Wimpern gesäumten Lider bedeutungsvoll nach oben, und ihr betörender, ausdrucksvoller Blick hatte etwas von einem sterbenden Reiz an sich. Das war immer der Fall, wenn geläufige Rungen ihr Woher erörterten. Sie tat nie etwas dazu. Desio mehr bemüht sich die anderen, es zu tun.

Und es schimmerte hinter ihr die Wunderpracht der Serailgärten von Stambul auf. Der Bosphorus rauschte und Slavinnen sangen. Und es flog atembeklemmend der Harem des Sultans aus der Vergangenheit, und unter diesen Schönen des Serails wiegte eine Mutter ihr Töchterchen Latife.

Ne nun — der Serail existierte nicht mehr. Der Glanz war verblüht. Die Haremsdamen hatten die Prunkgemächer des Marmarapalastes am Bosphorus mit allen möglichen ärmeren Klauen veräußern müssen, und die Mandelförmigen Latifes hatten manche Stadt gesehen und einen Ruhepunkt in Bularessi gefunden. Denn hier lief eine deutsche Grenze zwischen Asien und Europa. Hier wehte noch Pelmalm und war doch schon unermesslich mit der wästeren Schwere und Treue des Abendlandes.

Latife war ein echtes Kind ihres Landes. Liebe war ihr Leben, und ihr süßer kleiner Mund sprach gelassene Worte aus, vor denen die letzte Pariserin davongelaufen wäre. Dabei blieb sie die unschuldige blühende große Dame und wußte nichts von Kaster. Der Brand der Wüste loderte in ihr, der die Frauen zu niedrigen und schwersten Arbeit zwingt, der sie die Prügel des Gatten und die Nebenfrauen im gleichen Rette ertragen läßt, wenn nur Liebe, viel heiße Liebe dafür gegeben wird.

Manchmal waren die Romanen trotz aller Dike so kalt, daß die süße kleine Latife erbärmlich froz. Dann ging sie aus dem Kolosseum nach Hause und verlor ihr Strumpfband. Aber weil es ein sehr kostbares Strumpfband war, handgeknüpft und mit einem Koranbruch aus Edelsteinen versehen, kamen immer verzweifelte Billets aufgeflogen.

Wehe, wenn es spurlos verschwunden wäre. Weltuntergang wäre nicht schlimmer geworden. Sie gab genau die Stelle an, wo es gerutscht war und bezeichnete mit ein paar treffenden Worten den Angestellten, der es ihr bringen sollte.

Sie war eine Teufelin, die kleine Latife. Wer ihr das Strumpfband brachte, der kam ein paar Tage nicht mehr wieder, und hinternach blies er sich auf mit seinen Erfolgen bei Frauen und wurde unerhört klein, wenn Latife erschien und huldvoll und schmerzmäßig ihre Trübsal der verteilte.

Es rankte ein Kranz von Sagen um das Strumpfband. Als es der Kellner in dieser Nacht fand, trug er es zum Garderobiermeister und sagte: „Da hast du Latifes Liebesgürtel! Geh' ihn auf, damit er nicht verloren geht.“

Die Kunde lief rasch durch die Reihe der Angestellten. Sie kamen und klatzten und ummachten noch, als schon ein Bote das Billett mit dem Verzweiflungsschrei der Schönen brachte, die jammernd klagte, daß sie ihr kostbares, ein Vermögen repräsentierendes Strumpfband verloren hätte, und zwar hinter der ersten Säule am Ausgang. Ihr Leben wäre zerstört, vollständig, wenn sie dieses Vermögen nicht umgehend wiederbekäme, und da ihr der Garderobiermeister mit den blauen Augen und der stolzen Gestalt so vertrauenswürdig aussähe...

„Den Quatsch kennen wir ja“, schloß der Garderobier die Epistel und sah sich um. „So, Stirbol! Komm her, mein blauäugiger Knabe! Da ist ein wertvolles Strumpfband, das die Latife verloren hat. Du mußt es ihr sofort hinbringen.“

„Ich habe keine Lust“, sagte Amire. „Mag ein anderer gehen.“

Die Kunde lachte. Sie pufften sich vor Vergnügen und versuchten es, Amire klar zu machen, daß sich Latife ihre Bote aussuche.

„Sie kennt mich ja gar nicht!“ wies er sie ab.

„Da ist der Brief!“ knurrte der Garderobier. „Mache keine Klauen. Sie frißt dich nicht auf.“

Amire las sturrunzelnd, und jeder im Kreise gab seine Meinung dazu.

Er ließ den Blick von einem zum anderen gehen und war wie ein Steinbock dabei. Ruhig steckte er das Strumpfband ein, gab den Brief zurück und sagte: „Ich werde es hintragen. Es ist kein weiter Weg. Ich brauche höchstens zwanzig Minuten Urlaub. Soll ich mich umkleiden?“

Es prasselte von Lachsalven.

Dieser Stirbo war herrlich! Was für ein Narr!

Der Alte war beleidigt. Er fühlte sich verspottet und murmelte: „Schafkopf! Du kannst doch nicht in Lumpen gehen! Und Urlaub? Ich will froh sein, wenn du in zwanzig Tagen wieder zurück bist!“

Amire antwortete mit einem mitleidigen Blick. Ein Hagel von neckenden, spottenden und lachenden Worten begleitete ihn aus der Tür.

Sie hätten noch Stunden über das Ereignis schwärmen können; aber der Alte jagte sie auseinander und an die Arbeit zurück.

Es vertropften fünf Minuten, zehn, fünfzehn.

Ein Spatzvogel blieb mit seinem Staubfänger mitten auf dem Teppich vor der Eingangstür stehen, zog seine billige, aber dafür um so umfangreichere Uhrwiebel aus der Westentasche und verkündete laut und felerlich: „Achtzehn Minuten sind vorbei. Wir können Rosengirlanden flechten. Diese blauäugige Gule, der Stirbo, kommt nicht mehr!“

Hinter ihm langte eine Hand herum und fuhr klatschend auf seine Wange nieder.

Der Staubfänger fiel um, die Uhrwiebel baumelte über dem Magen. Mit offenen Mäulern blickten die Angestellten auf die Tür.



Chinisol

**Schnupfen, Grippe,
Katarrhe**

verhütet und heilt man sicher durch Spülen und Gurgeln mit Chinisol. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Drogerie zum goldenen Becher, Georg Stüwe, Langstr. 6.

Gebückt drehte sich der Mann um. Hinter ihm stand unbewegt Immre Stirbo, und ein Geist hätte nicht anders auf ihn gewirkt. Die Knie knieten ein, als hätte einer einen Fußtritt verzapft. Mit langsamem Nachlassen landete der Verdachte auf dem Teppich.

Immre bückte sich, nahm ihn beim Kragen und hob ihn wieder auf.

„Hast du eine Bette verloren, Tafe?“ fragte er ihn. „Man wetztet nicht leichtsinnig. Ich sagte doch laut und deutlich, daß ich höchstens zwanzig Minuten brauche.“

Gemütsruhig nahm er sein Staubtuch wieder auf und polierte weiter an den Kleiderhaken. Die Kollegen wichen ihm aus. Aber die Reugler plagte, und sie hielten die Bein nicht aus auf die Dauer. Endlich sagte sich einer Mut. Er arbeitete neben dem Schweigefamen, wedelte verlegen in der Luft und meinte harmlos: „Was hat dir denn Madame Latife als Votenlohn gegeben?“

„Warum willst du es wissen, wenn du es weißt?“

„Ich weiß es nicht!“ verwahrte sich der Kollege. „Würde ich fragen, wenn ich es wüßte?“

„Sie wollte mich küssen. Nun hast du es gehört. Geh hin und sag es den Reibischen, damit sie Ruhe haben.“

„Ah, was? Küssen wollte sie dich? Die schöne Latife?“

„Du doch nicht so.“

„Ich wollte, sie hätte mich genommen! Denn du, du...?“

„Na, du hast recht“, sagte Immre ironisch ernst. „Ich küsse, wann ich will und finde es verächtlich, wenn ein Mann sich rufen läßt und es heimlich hinter verschlossener Haustür tut.“

„So bist du?“ staunte der Kollege. „Bei der Hölle und allen Heiligen, du bist sehr stark!“

Immre hob die Schulter und polierte weiter an seinen Messinghaken.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Stunde in der größten Diamantmine.

Von Wolfgang Weber.

Der Empfang, den die Premiermine für den Ankommen bereit hält, ist sehr originell. Punkt 1 Uhr steigt man aus dem Zug. Man hat noch keine drei Schritte in der glühenden Sonnenhitze gemacht, als plötzlich eine Explosion ertönt, als wären hundert Kanonen auf einmal abgeschossen worden. Man eilt ein paar Schritte vorwärts, und vor den Füßen öffnet sich ein gigantischer schwarzer Schlund von 140 Meter Tiefe, aus dem unter donnergleichen Getöse gewaltige Steinsplitter bis in die allernächste Nähe fliegen. Dann, mit einem Schlage, herrscht atemlose Stille. Riefige Rauchschwaden steigen senkrecht, mächtigen Säulen gleich, in die Luft: Dynamitfrennung.

Das ist die Begrüßung, die die Premiermine jedem Reisenden schickt, der mit dem Mittagzug hier ankommt. Er betritt eine kleine, abgegriffene Welt, deren ungeheure Arbeit sich ganz auf einen Umkreis von wenigen Kilometern beschränkt; kaum ein Verkehr mit der Außenwelt. Außer ein paar Zügen mit Lebensmitteln und Werkzeugen wäre nur ein ganz gewöhnliches Forbauto zu nennen, in dem jeden Morgen ein ziemlich unauffälliger Herr mit einem noch unauffälligeren Säckchen nach Pretoria fährt. Aber es ist nicht ganz unbekannt, daß dieses Kurierauto von einer Postenkette bewacht wird, daß seine Durchfahrt an jeder dieser aus drei Schwarzen bestehenden „Stationen“ telephonisch gemeldet wird, und daß wohl keine der raffiniertesten Maßnahmen für seinen Schutz vergessen sind. In Pretoria wird das geheimnisvolle Säckchen registriert, am selben Abend wird es noch in einem Extrawagen mit zwei Kurieren nach Kapstadt verfrachtet, dann vergehen höchstens noch einige Tage, bis es seine Reise in die Welt antritt.

Gedankenvoll lehnen wir uns über das gebrechliche Holzgitter, das uns von dem gewaltigen Abarund der Mine trennt. Die Rauchschwaden beziehen sich allmählich, und wie durch einen Schleier tauchen plötzlich tief unten winzige Brücken, Säulen und Eisenbahnen auf. Man glaubt in eine Spielschachtel zu sehen, in ein ausgestorbenes Miniaturdorf. Plötzlich hört man aus der Tiefe das elektrische Signal aus hundert, weit im Umkreis aufgestellten Glocken, deren Klang uns aber nur ganz geisterhaft und gedämpft erreicht. Es ist das Zeichen „Gefahr vorbei“, und mit einem Schlage verwandelt sich die Totenstille in das Bild eines beispiellos geschäftigen, sprühenden Lebens. Aus Unterständen, aus Winkeln und aus Höhlen, die man von oben gar nicht sehen konnte, strömen Scharen von Arbeitern und verstreuen sich in wenigen Minuten über das ganze ungeheure Gebiet. Die gepregten Blöcke werden zerklüftet, in die Förderbahnen verladen und von unzähligen Zügen forttransportiert. Es vergehen kaum fünf oder sechs Stunden, bis kein loser Stein mehr auf dem Boden der Mine liegt und eine neue Dynamitfrennung neue Arbeit liefert. Tag und Nacht herrscht ununterbrochener Betrieb, nachts unter dem Schein von 30 gigantischen Scheinwerfern, die die Sohle taghell erleuchten, und Tag und Nacht rollen die Förderwagen in unzähligen Bindungen und Reibrunnens zur Fabrik hinauf, deren Maschinen jetzt die Arbeit der schwarzen Hände abfüßen.

Wagen wir einen Gang durch die Anlagen! In der Office der Direction werden wir als längst angekündigte Gäste in aller

Liebenswürdigkeit aufgenommen, ohne daß man aber vergißt, sich telephonisch noch einmal unserer Identität zu vergewissern. Schon nach wenigen Minuten hatte man sich mit den Konjunkten verständigt; man gab mir einen Buren zur Führung, und nun ging es hinein in das verbotene Land.

Bei einer Diamantmine pflegt man dem Wort „verboten“ einen sehr energischen Nachdruck zu geben. Man begnügt sich nicht mit einer Aufschrift „Es wird gebeten, nicht einzutreten“, sondern ertönt diesen liebenswürdigen Ton durch das etwas rauhere „Vor-sicht, Hochspannung!“ Wenn dann der Strom abgestellt ist und man einen Augenblick ohne Lebensgefahr die Umzäunung durchschreiten kann, dann beweisen einige durch die Büsche blitzende Karabiner, daß die einladenden Bläute immer noch einige Todesarten verschwiegen haben.

Wir ersteigen eine Wendeltreppe und treten auf eine Plattform, vor der sich ein Bild ausbreitet, das keiner der Besucher je vergessen wird. Hunderte von Metern lang erstreckt sich ein unübersehbarer Maschinenkomplex, dessen rotierende Räder und Mörser das Werk fortsetzen, das die Negerhände begonnen haben. Ganze Gesteinsberge werden in wenigen Stunden zermalmt, zerkleinert und zu Schlamm zerflohen.

In Sieben und in gewaltigen Sebbehältern wird schließlich die graue Riesmasse immer feiner und der Prozentfab an Diamanten immer größer. Ein paar Stochwerke weiter unten steht das Wunderwerk der Technik: die große Sortiermaschine.

Hunderte von Metern lang fallen dort, durch Siebe nach ihrer Größe geordnet, die nur noch mit wenigen gleich großen Steinen vermengten Diamanten auf mechanisch erzitternde Waschplatten. Dort rollen die Steine fort, die Diamanten aber bleiben liegen. Der Beamte kann sie ohne Mühe „aufräumen“. Es gibt keine Formalitäten, und er steckt sie zunächst in alte Zigaretten-schachteln, ehe sie ins Direktionszimmer kommen.

Im täglichen Umgang mit den Millionenwerten hat man längst die Hochachtung davor verloren.

Nur die Schwarzen! Bei ihrem Monatsgehalt von 30 Mark sind sie nicht gegen die Versuchung gefeit. Am Stehlen kann man sie schwer hindern und so versuchen sie, den Besuchern für wenige Schillinge Brillanten von ungeheurer Wert anzubieten — ein Grund, weshalb die Leitung Fremde sorgfältig auswählt. Voraus-schicken können sie aber die Steine nicht, denn sie wohnen bei der Fabrik, und ihrem seltenen Urlaub geht eine strenge Untersuchung voraus.

Es ist kein Wunder, daß sie die wenigen Besucher, die die Leitung nach genauen Erkundigungen hereinläßt, in ihr Vertrauen zu ziehen suchen. Ich selbst beobachtete, wie mir ein sehr ehrwürdig aussehender Alter auf Schritt und Tritt eine Viertelstunde lang wie ein Schatten folgte und mich in einem unbeobachteten Moment beiseite zog. Er zeigte mir einen Diamanten von wenigstens 15 oder 20 Karat, 40 Schillinge wollte er dafür haben.

Einen Moment fühlt man etwas wie Versuchung.

Der ganze raffinierte Apparat moderner Technik ist nun dazu aufgebaut, um den Schwarzen das Verlassen des Minenbezirks zu erschweren. Mauern, Postenketten, elektrische Sperr- und Signalanlagen machen ihm das Entweichen auf diese Weise unmöglich. Die Arbeiter wohnen in einem Dorf in der Nähe der Anlage, das ebenso unüberbrückbar von der Außenwelt abgeschnitten ist, wie das Direktionszimmer mit dem Diamantensafe. Verlassen sie die Umzäunung, dann werden sie zuerst einer Untersuchung unterzogen, von der man sich hier in Europa gar keinen Begriff machen kann. Man beschränkt sich durchaus nicht darauf, den Mann nackt auszuziehen, ihn körperlich zu untersuchen und die Kleider durch eigene Beamte und Taschmaschinen schnell aber gründlich auf jeden vielleicht eingenähten Stein zu untersuchen. Jeder, der den geringsten Anlaß zum Verdacht geben könnte, wandert in das Röntgenkabinett. Da kann kein Missetäter seinem Schicksal entgehen! Eine sinnreiche Anordnung der Gebäude hat im Röntgenkabinett auch eine eiserne Tür eingefügt, von der aus ein bequemer Gang gleich in das danebenliegende, nämlich das Separatzuchthaus führt.

Allerdings: die Schwarzen sind findig. Unter der Kopfhaut, in künstlichen Nähen, in eingeschnittenen Wunden wird heutzutage niemand mehr Steine verstecken wollen.

Trotzdem hat man festgestellt, daß etwa 1 Prozent der Gesamtproduktion gestohlen wird. Aber was will das heißen in dem Betrieb, den zu durchqueren wir eine volle Stunde brauchen! Es liegt etwas Phantastisches in dem Gedanken, daß gewaltige Maschinen und unermessliche Menschenmassen ganze Berge versehen und durcharbeiten, um als Ergebnis am Abend eine Pappschachtel mit kleinen Steinen in das Safe zu stellen...

Die Geschichte der Minen aber ist ebenso eigenartig wie sie selbst. Als 1867 ein Farmer ein paar Kinder mit einem großen Krikkball spielen sah, da dachte er wahrhaftig noch nicht daran, daß das im Sand gefundene Spielzeug einem halben Erdteil zu seinem Aufschwung verhelfen sollte. Ein Juwelier erkannte es als Diamant im Werte von 10 000 Mark. Drei Jahre später war die Stelle von einem Kranz von Minen umgeben und in deren Mitte eine Stadt emporgeschossen. Kimberley. Heute ist Südafrika das größte Diamantgebiet auf der Welt.

Kunst und Wissenschaft.

XX **Aufhebung des Breslauer Anthropologischen Instituts?**
Die dem Vernehmen nach vom preussischen Kultusministerium geplante Aufhebung des Anthropologischen Instituts der Universität Breslau und des damit zusammenhängenden „Ethnologischen Museums“, was eine außerordentliche kulturelle Schädigung Breslaus und des ganzen deutschen Ostens bedeuten würde, beschäftigte Mittwoch die Breslauer Stadtverordnetenversammlung. Ein Antrag, bei der Staatsregierung der Erhaltung dieses Instituts und die Wiederbesetzung des entsprechenden Lehrstuhls zu beantragen, fand die Zustimmung des Magistrats.

XX **Ehrung für Otto Ludwig.** In Etzfeld in Thüringen, der Geburtsstadt des Dichters Otto Ludwig, wurde eine Otto-Ludwig-Gemeinde gegründet, die den Zweck hat, das Andenken an den großen Dichter wachzuhalten, ein Ludwig-Museum und ein würdiges Denkmal zu schaffen. Die Stadt hat bereits den Garten nebst Gartenhaus des Dichters erworben.

X **Die Stadt mit der schlechtesten Luft.** Auf dem Internationalen Kongress für Forstwirtschaft in Rom war eine Kommission eingesetzt worden, um die Schädigungen des menschlichen, tierischen und pflanzlichen Lebens durch die von Industrieanlagen, Bergwerken und Hausfeuerungen herbeigeführte Verunreinigung der Luft zu untersuchen und Maßnahmen dagegen vorzuschlagen. Die der Anrede dieses Kongresses und Vorsitzende der Kommission, Professor J. Stollas von der Prager Land- und Forstwirtschaftlichen Hochschule festgestellt hat, besitzt Prag die schlechteste Luft unter allen Großstädten; sie enthält durchschnittlich 0,006 bis 0,008 Prozent Schwefeloxyd. Dies Ergebnis Stollas ist durch die neueren Untersuchungen der Kommission bestätigt worden.

XX **Professor de Quervain †.** Professor Dr. Alfred de Quervain, Adjunkt der Schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt und Leiter des Erdbebendienstes, ist in Zürich im Alter von 48 Jahren gestorben. Von 1902 bis 1906 bekleidete Quervain das Amt eines Sekretärs der Internationalen Kommission für Höhenforschung.

XX **Eine deutsche Forschungs-Expedition in Kolumbien.** Einer deutschen wissenschaftlichen Expedition unter Führung Karl Moenchers ist es gelungen, den 5600 Meter hohen Gipfel des Tolima, des höchsten Berges von Kolumbien, zu ersteigen. Sie haben dort die deutsche und kolumbianische Flagge gehißt. Die Mitglieder der Expedition, die jetzt nach Bogota zurückgekehrt sind, erklären, daß der Aufstieg außerordentlich beschwerlich und wegen der heftigen Schneestürme gefährlich gewesen sei. Die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition soll beträchtlich sein.

XX **Der „Kreiselkreis“ in Stockholm.** Am königlichen Dramatischen Theater in Stockholm fand die Erkaufführung des „Kreiselkreises“ von Klabund eine recht kühle Aufnahme. Das Publikum zeigte für diese Chinoiserie trotz der Musik von Siegfried Scheffler und der Kostümpracht von Hermann F. Kaufmann in Berlin kein Interesse. Das Stück dürfte kein halbes Duzend Mal gespielt werden.

Südteuroländer befinden sich im Grenzgebiet zwischen milderen subtropischen Luftmassen und kontinentaler Kälte. Die Kältegrenze kann sich westwärts verschieben, sodaß besonders Oberösterreich in ihren Bereich gelangen kann.

Letzte Telegramme.

Curtius' Bemühungen.

11. Berlin, 14. Januar. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Dr. Curtius in der 3½stündigen Konferenz mit den Deutschnationalen, an der Dr. Stresemann als Außenminister teilnahm, vier grundsätzliche Fragen behandelt und zwar Außenpolitik, Verfassung, Sozialpolitik und Kulturfragen. Im Reichstag rechnete man damit, daß Dr. Curtius, nachdem er die Auffassungen sowohl der Deutschnationalen, als auch des Zentrums kennengelernt hat, nunmehr von sich aus Vorschläge ausarbeiten wird, die er dann bei den nächsten Besprechungen diesen beiden Parteien vorlegt. Die in Berlin anwesenden Abgeordneten der Deutschnationalen hielten nach der Rückkehr ihrer Vertreter von Dr. Curtius eine Besprechung ab.

Zusammenstoß in Breslau.

11. Breslau, 14. Januar. Gestern Abend zog der dem kommunistischen Roten Frontkämpferbund nahestehende sozialistische Kampfbund mit Fahnen und Musikkapellen nach Carlswitz, um eine Gegenkundgebung zu dem zu Ehren des Chefs der Heeres-

freute sich damals über seine ersten Sprünge und wir mit ihm, als es ihm mit diesem Liliputflugzeug sogar gelang, Hirschberg zu überfliegen. (Er hat dieses Flugzeug später nach Schweden verkauft.) Nun hat Ebenlaub ein etwas härteres Motorflugzeug herausgebracht, das Sportflugzeug „Ebenlaub II“ aus seiner Werkstatt in Kassel. Es ist ein freitragender Hochdecker mit 10 Meter Spannweite und einem Flügelinhalt von 14 Quadratmeter. Seine Länge beträgt 5 Meter, das Leergewicht 280 Kilogramm. Das Flugzeug besitzt einen 35 PS-Anzahl-Motor mit doppelter Nübling. Das Flugzeug hat ein Steigvermögen von 6 Minuten auf 1000 Meter. Vielleicht besucht Ebenlaub mit diesem zuverlässigen Flugzeug nun einmal das Feld seiner früheren Tätigkeit, die Flugschule in Grunau.

— [Der Radfahrerverein in Spiller] hielt seine Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung ergab 1045,55 Mark Einnahmen und 1186,05 Mark Ausgaben. Der Verein zählt 52 Mitglieder. Die Reigenmannschaften konnten drei Preise erringen. Der neue Vorstand wurde wie folgt gewählt: Vorsitzender Siebenhaar, Stellv. B. Hoffmann, Kassierer H. Köst, Stellv. R. Anforge, Schriftführer B. Kunze, Stellv. A. Herden, Fahrwart B. Krommholz, Zeugwart R. Hoffmann. Der Beitrag wurde herabgesetzt.

— [Berliner Sechstages-Rennen.] Vor der 2-Uhr-Nachwertung des zweiten Tages schied Gottfried wegen Grippe und Krollmann wegen einer durch Sturz erlittenen Hüftquetschung aus dem Rennen. Dehrendt-Stupinski bilden eine neue Mannschaft. Gegen ½2 Uhr rückte die Mannschaft van Kempen-Bauer durch einen plötzlichen Vorstoß mühelos zur Spitzengruppe auf. In der Wertung selbst erhöhte die Mannschaft Degraeve-Thollenbeck ihren Punktstand weiter erheblich. Ganz ausgezeichnet fuhr Degraeve. Der Stand war am Freitag früh folgender: Degraeve-Thollenbeck 92 Punkte, van Kempen-Bauer 68 Punkte, Mac Namara-Ties 40 Punkte, Koch-Nielsen 36 Punkte, Buschenhagen-Frankenstein 23 Punkte, Tonani-Lorenz 29 Punkte, C i n e R u n d e zurück: Coosens-Stodelund 42 Punkte, Dambst-Lacquehaye 16 Punkte. Zwei Runden zurück: Petri-Junge 41 Punkte. Drei Runden zurück: Mantheb-Marcillac 45 Punkte, Seifert-Mühlbach 16 Punkte, Rausch-Hürigen 11 Punkte. Vier Runden zurück: Dehrendt-Stupinski 20 Punkte.



Das alte Bunderland Indien, das neben China (mit 320 Millionen Einwohnern) volkreichste Land der Erde, war dieser Tage seit 50 Jahren britisches Kaiserreich. Am 1. Januar 1877 wurde die Königin Viktoria von Großbritannien und Irland auch Kaiserin von Indien. Bis dahin gehörte Indien einer Aktiengesellschaft, der bereits im siebzehnten Jahrhundert gegründeten Ostindischen Handels-Kompagnie.

Ein Lebenskünstler.

Von H. Wagner.

Es gibt Menschen, die nichts gelernt haben und die sich trotzdem in allen Lagen, in die sie hineingeraten, so zu bewegen wissen, daß sie Erfolg haben. Menschen, die nicht umzubringen sind, durch nichts und durch niemanden, nicht einmal durch sich selbst.

Emil Kuhlborn gehört zum Beispiel zu diesen Menschen. Emil Kuhlborn ist dumm wie Bohnenstroh und trotzdem so gerissen wie ein Strauchdieb. Als ich ihn vor einem Jahr traf, war er so dünn, daß man fürchten mußte, der Wind könnte ihn mitnehmen. Ein halbes Jahr später wog er zu meiner Verwunderung gut zwei Zentner.

„Kuhlborn“, fragte ich ihn, „woher kommt denn dieser Wechsel?“

„Von dem Beruf, den ich derzeit ausübe“, gab Emil Kuhlborn zur Antwort.

„Welchen Beruf betreiben Sie jetzt?“

„Ich bin zum Teil Kellame-Esser, zum Teil Hungerkünstler.“

„Kellame-Esser? Wie das?“

„Nun“, sagte Emil Kuhlborn, „ich vermiete mich, respektive meinen beispiellosen Magen, an Lokale, die Kellame für ihre guten Speisen machen wollen.“

„Wie das?“

Nichts einfacher als das. Ich esse. Aber ich esse so, daß alle Welt, die an dem Lokal vorüber geht, in dem ich Kellame-esse, verwundert stehen bleibt, mir zusieht, selbst Appetit bekommt und schließlich hereintritt, um irgendeine Speise zu bestellen. Alle staunen natürlich, was ich vertrage, dann weise ich auf den Koch des Lokales, für das ich Kellame-esse, als auf den Künstler hin, der in seinem Fache nicht seinesgleichen hat. Das bringt mir neben der freien Kost, die ich beziehe, ein sehr ansehnliches Fixum ein, von dem meine Frau und meine Kinder behaglich leben können.“

„Was essen Sie da pro Tag?“

„Ich bin konträrlich zu einem täglichen Mittagessen verpflichtet, das aus mindestens zwei Dutzend sehr komplizierten Gängen besteht.“

„Und das bewältigen Sie tatsächlich?“

„Oh ja. Nur ist es natürlich nicht zu vermeiden, daß ich bei dieser Arbeit an Gewicht stark zunehme, so daß ich immer nur sechs Monate im Jahr Kellame-essen kann.“

„Und in den übrigen sechs Monaten des Jahres —?“

„Da Kellame-hungere ich, und zwar für Herrn Doktor Hypopolit Knoblauch, den Erfinder der weltberühmten Entfettungspillen „Knoblauchin“.“

„Wie machen Sie das?“

„Ich sitze in einem plombierten Glaskasten, der Tag und Nacht von einem Beamten der Wach- und Schließgesellschaft streng bewacht wird und nehme während mehrerer Monate nichts anderes zu mir, als alle drei Stunden je eine Pille „Knoblauchin“ und mittags und abends je zwei weich gekochte Eier.“

„Und das halten Sie aus?“

„Oh ja. Nur ist es natürlich nicht zu vermeiden, daß ich bei dieser Arbeit an Gewicht wieder stark abnehme, so daß meine zwei Zentner Lebendgewicht dem staunenden und deshalb laufstüchtigen Publikum täglich sichtbar, nach einigen Monaten zu armseligen vierzig Kilo zusammenschrumpfen.“

„Und dann?“

„Dann“, sagte Emil Kuhlborn, „dann ist es so weit, daß ich wieder ein neues Engagement als Kellame-Esser annehmen kann, welches zu finden mir keineswegs schwer fällt, da mein Magen ein ganz außerordentlich gefuchtes Objekt ist. So ist das Leben. Man bringt sich durch, so gut man eben kann.“

Emil Kuhlborn sagte es, lächelte mir freundlich zu und atmete seinen Weges.

Ich sah ihm nachdenklich nach. Auch ich hungrigte, wenn auch nicht Kellame. Sollte ich es gleichfalls, um einmal satt zu werden, als Kellame-Esser versuchen? —

Bunte Zeitung.

* Die Kuh mit dem Holzbein. Der Tierarzt in Niederhonne in der Provinz Hessen-Nassau führte kürzlich eine interessante Operation aus, indem er einer wertvollen, hochtragenden Milchkuh des hiesigen Domänenpächters, die an einer schweren Knochenentzündung litt, das rechte Hinterbein kurz unter dem Sprunggelenk amputierte. Die Operation ist gut verlaufen. Die Kuh bekommt nach Abheilung der Wunde ein Holzbein. Infolge der Operation bleibt das wertvolle Tier wenigstens bis zum Abkalben seinem Besitzer erhalten.

* Der vergessene Dollarschatz. In South Ambob im Staate Keres in Nordamerika fanden zwei Schloffer in einem alten verrosteten Geldschrank, den sie für zwei Dollar gekauft hatten, nach dem Öffnen 75 000 Dollar, das sind 300 000 Mark.

* Eine Eizelle liegt über Australien. Es sind zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Als Folge der Eizelle werden zahlreiche Brände in verschiedenen Landesteilen berichtet. Einzelne Bezirke leiden empfindlich unter Wassermangel.

* Unglaubliche Roheit. Ein Fall von geradezu beisspiellos roher Hunde- und Rabenabschlachtung, der noch dazu auf behördliche Anordnung (!) erfolgte, hat sich in Donnerstücken in Oesterreich zugetragen. In diesem kleinen Orte waren vor einiger Zeit zwei Fälle von Hundetollwut festgestellt worden. Daraufhin ordnete der Bezirkshauptmann die Vertilgung sämtlicher Hunde und Raben von Donnerstücken an. Der Bürgermeister wurde beauftragt, bei 147 Einwohnern des Ortes 81 Hunde und 170 Raben vertilgen zu lassen; mit dem Vollzug dieser drakonischen Maßregel wurde der Amtstierarzt betraut. Die Art, wie diese Anordnung ausgeführt wurde, führte nun nach der Aussage zahlreicher Zeugen zu Szenen, die jeder Beschreibung spotten. Die Raben wurden solange an die Bäume geschlagen, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gaben. Die Hunde wurden meist einzeln erschlagen, wobei es gleichfalls zu empörenden Roheits-szenen kam. Als der Bezirksbürgermeister beim Amtstierarzt wegen dieser unmenschlichen Meutelei protestierte, wurde er bei der Bezirkshauptmannschaft wegen ungebührlichen Benehmens gegen eine Amtsperson angezeigt (!) und zu zehn Schillingen Strafe verurteilt (!).

* Ein Großfeuer brach in einer Strumpffabrik in Talheim aus. Das große Fabrikgebäude, in dem 600 Arbeiter beschäftigt waren, brannte vollständig aus.

* Von ihrem dreijährigen Kind erschossen wurde eine Frau in Voed in Pommern, die ihm in fräulichem Leichtsinne einen Revolver zum Spielen überlassen hatte.

* Vom Zuge erjagt und getötet wurde auf dem Bahnhof Groß-Weizand in Anhalt ein junges Mädchen beim Ueberschreiten der Gleise.

* Der Zigarettenverbrauch in Deutschland betrug im Jahre 1925 dreißig Milliarden Stück, der Verbrauch an Zigarren 5,6 Milliarden Stück.

* Der Wartyrschaltanz im Salon. Immer exotischer und sinnloser wird der moderne Tanz. Bezog er bisher seine Einfälle von den Negern, so hat er seine letzte Anregung von den Indianern empfangen. Heebie jeebies — das ist die neueste Tanzparole, die Paris soeben aus Amerika eingeführt hat. Heebie jeebies zeigt in sechs verschiedenen Tanzfiguren die Bewegungen der Zauberer und Medizinmänner, die ein Menschenopfer umspringen, das an den bekannten Wartyrschalt geformt ist. Das mag recht interessant, wenn auch wenig menschenfreundlich sein, und man muß sich fragen, welcher europäische Tanzlehrer etwa laßbütig genug gewesen ist, die Knet- und Tanzformen dieser kanibalistischen Festlichkeiten aufzuzeichnen, zumal diese Totenfeiern in letzter Zeit kaum mehr stattgefunden haben, und jedenfalls immer ohne Anwesenheit weißer Tanzmeister. Wahrscheinlich ist also die Entstehungsgeschichte dieser neuesten Tanz-Gruppenschau auf die Kellamefucht von Tanzlehrern zurückzuführen, die diesen Tanz möglichst schnell und energisch durchdrücken wollen. Nebenfalls ist auch hieraus wieder die Uebermüdung und Ueberfättigung der heutigen Zivilisation zu erkennen, die nach einer Befruchtung durch exotische Barbarei lechzt und sich der Sinnlosigkeit einer solchen Anregung schon gar nicht mehr bewußt wird.

* Den Sohn als Versuchskaninchen benutzte der Londoner Professor der Physiologie, Hill, um den Wert der Sauerstoffzufuhr für sportliche Leistungen zu erklären. Er ließ seinen eigenen Sohn in einem Glaskasten auf einem feststehenden Übungsrad arbeiten und zwar zuerst in Luft, die nur 13 statt der normalen 20 Prozent Sauerstoff enthält. Es fielen sich rasche Ermüdungen ein. Als dann eine starke Sauerstoffzufuhr, bis zu 80 Prozent, durchgeführt wurde, erholte sich der Junge sehr rasch und erzielte eine Rekordleistung.

Jeder, der den geringsten Anlaß zum Verdacht geben könnte, wandert in das Röntgenkabinett. Da kann kein Missetäter seinem Schicksal entgehen! Eine sinnreiche Anordnung der Gebäude hat im Röntgenkabinett auch eine eiserne Tür eingefügt, von der aus ein bequemer Gang gleich in das danebenliegende, nämlich das Separatzuchthaus führt.

Allerdings: die Schwarzen sind finstig. Unter der Kopfhaut, in künstlichen Zähnen, in eingeschnittenen Wunden wird heutzutage niemand mehr Steine verstecken wollen.

Trotzdem hat man festgestellt, daß etwa 1 Prozent der Gesamtproduktion gekohlen wird. Aber was will das heißen in dem Betrieb, den zu durchqueren wir eine volle Stunde brauchen! Es liegt etwas Phantastisches in dem Gedanken, daß gewaltige Maschinen und unermessliche Menschenmassen ganze Berge versetzen und durcharbeiten, um als Ergebnis am Abend eine Bappschachtel mit kleinen Steinen in das Safe zu stellen.

Die Geschichte der Minen aber ist ebenso eigenartig wie sie selbst. Als 1867 ein Farmer ein paar Kinder mit einem großen Kristall spielen sah, da dachte er wahrhaftig noch nicht daran, daß das im Sand gefundene Spielzeug einem halben Erdteil zu seinem Aufschwung verhelfen sollte. Ein Juwelier erkannte es als Diamant im Werte von 10 000 Mark. Drei Jahre später war die Stelle von einem Kranz von Minen umgeben und in deren Mitte eine Stadt emporgeschossen, Kimberley. Heute ist Südafrika das größte Diamantgebiet auf der Welt.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 14. Januar. Die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktenbörse nahm infolge schwacher Zufuhren keinen größeren Umfang an. Vrogetreide lag stetig, ohne daß sich die Preise für Weizen und Roggen geändert hätten. Sommergerste wurde ausreichend zugeführt, aber meist in Mittelqualitäten, die weniger gefragt waren. Gute Braugerste blieb knapp und gut beachtet. Hafer ruhig und unverändert.

Nuttermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen in Preise nachgebend.

Hasensamen ruhig.

Mehl fester.

Getreide unverändert. Tendenz: stetig.

Dessaten unverändert, Blaumohn 90, Tendenz: ruhiger.

Rauhfutter unverändert. Tendenz: ruhig.

Hälsenfrüchte unverändert. Tendenz: Erbsen für Speiseweide gefragt.

Berlin, 13. Januar. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 260—270, März 288—287, Mai 1.15—282—281,5, Juli 283 u. B. fest. Roggen märk. 244—249, März 264—261,5, Mai 261—259,5, Juli 263—261,5, Tendenz anfangs fest, Schluss abgeschwächt. Sommergerste 218—246, Winter- und Futtergerste 194—207, behauptet. Hafer märk. 179—188, Mai 205,5, fest. Mais 180—188, behauptet.

Weizenmehl 35—37,75, fest; Roggenmehl 34,4—36, fest; Weizenkleie 13,5—13,75, fest; Roggenkleie 13,5—13,75, fest; Viktoriaerbsen 51—64, kleine Speiserbsen 31—33, Futtererbsen 21—24, Pelusken 21—22,5, Ackerbohnen 20—21,5, Binsen 22—24, blaue Lupinen 14,5—14,75, gelbe Lupinen 15 bis 16,6, Geradella, neue 25—27,5, Rapskuchen 16,4—16,5, Weizenkuchen 20,8 bis 21,2, Treibschmelze 10,1—10,3, Sojabohnen 10,1—10,3, Kartoffel-Toden 28,4—28,7.

Die Ceres A.-G. verkauft ihr Hauptfabrikgebäude. In der außerordentlichen Generalversammlung der Ceres A.-G. machte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Silberberg (Breslau), Mitteilung vom den Verlusten der Gesellschaft in den letzten Jahren. Die Absatzunternehmungen im Orient, in den Randstaaten und in Holland waren verlustreich. Im Auslande noch liegende Maschinenbestände sind unbrauchbar geworden. Die Vermögensaufstellung schließt mit 141 354,21 RM. Das Aktienkapital betrug etwas über 1 Million. Die Versammlung nahm Kenntnis vom Verlust der Hälfte des Aktienkapitals (§ 240 des HGB.) und bewilligte den Verkauf der Hauptfabrik. Nach einem vorliegenden Plan soll diese an eine Interessentengruppe verkauft werden, die eine Bandwirtschaftsmaschinenfabrik unter anderem Namen weiterbetreibt.

Zur Beilegung des Lohnkampfes in der Lausitzer Zuckerindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Parteien zu Verhandlungen am 14. Januar nach Berlin eingeladen.

Herabsetzung des belgischen Diskontsatzes. Die belgische Nationalbank hat den Wechseldiskont von 7 auf 6½% herabgesetzt. Der Zinssatz für Darlehen und Vorschüsse in laufender Rechnung auf Offerte Anleihen wird mit 8% aufrechterhalten.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbez. Breslau.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Bt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffM. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlW. = Gläubigerversammlung; Veralt. = Veraleichstermin.

Bad Reinerz: Rm. Fritz Seidel. — GlW. beendet.
Deuthen, O.-S.: Rm. u. Viktoriafabrikant W. Frackowiak. — GlW. aufg.
Breslau: Rm. Paul Kohl. GlW. beendet.
Breslau: Jerschel & Spieker. — GlW. beendet.
Brieg: Landwirt Oswald Reinsch in Kreiswitz. — GlW. aufgehoben.
Frankenstein: Kaufm. Alfred Wenzel. — Af. 15. 2., Prft. 5. 3.
Gleiwitz: Lebensmittelgeschäft Rosa Weindorf. — RVerf. aufgehoben.
Gleiwitz: Rm. Rudolf Neumann. — RVerf. aufgehoben.
Görlitz: Fa. Clara Roujeau. — Af. 1. 2., GlW. 21. 1., Prft. 24. 2.
Grünberg: Rm. Erwin Baer. — RVerf. aufgehoben.
Hermstorf, A.: Fa. G. & M. Reinko, Bräunberg. — GlW. bis 27. 3. verlängert.
Hindenburg, O.-S.: Bruno Kretschmar V., Biergroßhandlung. — GlW. angeordnet.
Hirschberg: Handelsfrau Jenny Klämel geb. Wörbs. — RVerf. aufgehoben.
Köln: Rm. Leo Krüger, Sackisch. — RVerf. aufgehoben.
Köln: Schlesisch-Böhmische Holzindustrie G. m. b. H. in Sackisch. — GlW. beendet.
Leisnisch: verft. Domänenpächter Hans Gerlach. — GlW. angeordnet.
Schneeberg: Handelsmann Heinrich Friebe. — RVerf. aufgehoben.
Stein, O.: Fa. G. Sappels Nachf. Heinrich Mayer in Randten. — GlW. beendet.
Waldenburg: Möbelkm. Gustav Mischke. — Af. 4. 2., GlW. 31. 1., Prft. 14. 2.
Waldenburg: Handelsmann Hermann Vohl, Dittersbach. — RVerf. aufg.

Programme der Schlesischen Innungskunde A.-G.

Dienstag: 2,5: Kinderstunde, 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 1. „Dichter der deutschen Romantik“. 6,50—7,25: „Beethoven und seine Zeit“. 7,25—8,15: „Englisch“. 8,30: Ein Gartenfest. 10,15: Winterfahrten in Schlesien.

Mittwoch: 4,30—6: Unterhaltungskonzert. 6: Aus Büchern der Zeit. 7—7,30: „Einführung in die Betrachtung bildender Kunst“. 7,35 bis 8,05: „Geschichte der Erde und des Lebens“. 8,15: Zur Beethoven-Feier.

Bläserkammermusik. 10,15: „Auführungen des Breslauer Schauspiels“. Donnerstag: 4,30—6: Duverturen-Nachmittag. 6: Jugendstunde (für 10- bis 18-jährige). 6,50—7,25: „Warum ist in jedem landwirtschaftlichen Betriebe eine planmäßige Versuchstätigkeit notwendig?“ 7,30—8: „Streikfrage in das Gebiet des Komischen“. 8,15—9,15: Finnischer Abend. 9,15: Deltiere Quartette. 10,15—11,30: Tanzmusik.

Freitag: 4,30—6: Operettenmalzer-Nachmittag. 6: „Einiges über Gesellschaft“. 7—7,30: „In der Buchhalterei“. 7,35—8,05: „Die Angeheilen-Bewegung“. 8,15: Ludwig-Thoma-Abend. 10,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonntag: 4,30—6: Verdt.-Nachmittag. 6: Stunde mit Bildern. 6,45—7,15: „Der Baum des Weltalls“. 7,15—7,55: „Reichstumsfährte“. 8: Franz-Debar-Abend.

Die Rundfunkteilnehmerzahl in Schlesien

(Hörer der schlesischen Sender) hat im Monat Dezember des Vorjahres eine Zunahme von 2887 zu verzeichnen, so daß ihre Gesamtzahl die annehmbare Ziffer von 85 987 erreicht hat.



Die Schriftstellerin Louise Diel, New York, schreibt in der „R. Z.“ am Montag:

„Das Kauen gibt dem überarbeiteten, im Strudel von jagenden Autos und Bahnen zermürdeten Menschen Ablenkung und Beruhigung und erfüllt somit einen guten Zweck. Es ist bewundernswert, wie besonnen und sicher der Amerikaner in diesem Verkehrselbe bleibt logischerweise müsste er halbverrückt werden. Der vielgeschollene Kaugummi hilft ihm, ist seinen Nerven Blutzufuhr und Besänftiger, nimmt die Unruhe fort und gibt ein gewisses rhythmisches Phlegma.“

Päckchen—4 Stück—10 Pf. Ueberall erhältlich

WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
FABRIK: WRIGLEY AG. FRANKFURT a. M.

Angebot

und

Nachfrage

finden unsere Leser in den „kleinen Anzeigen“. Wer nicht das Richtige findet, der lasse selbst eine kleine Anzeige im

„Boten a. d. Rsgb.“

erscheinen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auskunfts kann eine glatte rechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. Es waren: 500 Papiermark am 11. November 1911 63 Goldmark, 500 Papiermark am 9. März 1920 24,35 Goldmark und 2000 Papiermark am 15. August 1920 177,50 Goldmark. Ueber Verzinsung und Aufwertung von Darlehensforderungen, soweit es nicht Vermögensanlagen sind, enthält das Gesetz keine näheren Bestimmungen. Reist Sie vielmehr dem Ermessen des Richters anheim. Wie die Entscheidung des Gerichts aber lauten wird, läßt sich im Voraus nicht sagen.

Breslau. Ein Urteil wird rechtskräftig, wenn nicht innerhalb der im Gesetz vorgesehenen Frist vom der Staatsanwaltschaft oder vom Angeklagten das vorgesehene Rechtsmittel eingelegt wird. Ein rechtskräftig gewordenen Urteil kann nur im Wiederaufnahmeverfahren aufgehoben werden. Ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens hat aber nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn vom Antragsteller neue Tatsachen vorgebracht werden können, die zur Zeit des ersten Verfahrens nicht bekannt waren. Die Nichtvernehmung von bekannten Entlastungszeugen kann ein Revisionsgrund sein. Ob aber dieser Grund für die Wiederaufnahme des Verfahrens in Betracht kommt, hängt von den Umständen des Falles ab, dürfte aber sehr zweifelhaft sein.

B. J. hier. Wegen Einstellung in die Schutzpolizei müssen Sie sich an den Regierungspräsidenten wenden, in dessen Bezirk Sie angestellt zu werden wünschen. Sie erhalten dann mitgeteilt, ob in dem Bezirk noch Bedarf ist und welche Unterlagen Sie einreichen müssen.

C. A. B. Nach einer nachträglich ergangenen Entscheidung des Reichsfinanzministeriums sind die Weihnachtsgewinnungen an die Beamten n. w. steuerpflichtig. — Die anderen Fragen werden wir später beantworten.

D. P. 46. Die Steuerermäßigung für Kinder ist bis zu deren Volljährigkeit ausnahmslos. Sobald aber die Kinder eigenes Einkommen haben, kommt diese Vergünstigung in Betracht.

D. R. in G. Die Beihilfe ist an die Staatsarbeiter auf Grund des ergangenen Gesetzes zu zahlen. Rast der Oberförster nicht, dann müssen Sie sich an die Oberförsterei in Allersdorf wenden.

100 P. Tsch. Die Anfrage ist unklar: Die Uebnahme eines Grundstücks kann doch der Ortsvorsteher nicht verbieten. Es kann sich nur darum handeln, ob die Wohnung den Bestimmungen über das Wohnungsmangelsgesetz unterliegt, was so ohne Weiteres nicht beurteilt werden kann. Es wird am besten sein, wenn Sie sich mit dem Kreiswohnungsdienst (beim Landratsamt) persönlich in Verbindung setzen.

M. in J. Wenn Sie die Miete nicht aufbringen können, dann stellen Sie beim Wohlfahrtsamt Antrag auf Zahlung einer laufenden Unterstützung. Oder verlangen Sie die Zuweisung einer anderen billigeren Wohnung. Ist die Wohnung aber in der Miete überhaupt zu hoch und nicht angemessen, dann stellen Sie beim Gemeindefiskus Antrag auf Abschätzung der Wohnung und Festsetzung der Miete.

G. A. B. Sie sind zur Zahlung der Umlage für die Kanalisation nicht verpflichtet, wenn Sie nicht etwa sich vorher dazu bereit erklärt haben.

H. J. Bei dem Neujahrsempfang des Reichspräsidenten hielt der päpstliche Nuntius als „Doyen“ des diplomatischen Corps die Begrüßungsansprache. Sie fragen, was das Wort bedeutet. „Doyen“ ist ein französisches Wort, entstanden aus dem lateinischen „decanus“, von dem auch der Titel „Dekan“ als Universitätswürde herkommt. Es bedeutet nichts anderes als „der Vortreffliche“, der Alterspräsident, der daher im Namen der anderen das Wort führt.

D. St. Im Durchschnitt werden jährlich aus der Erde etwa 300 000 Kilogramm gewonnen.

H. R. Das russische Ruchtenleder ist Rind- oder Kalbleder, das mit Birkenrinde gegerbt wurde. Diese Rinde oder vielmehr das darin enthaltene Tannin erzeugt den bekannten Geruch.

Nr. 300. Die Wohnung brauchen Sie ohne Weiteres nicht zu nehmen. Wenn ein Mängelurteil gegen Sie vorliegt, entscheidet über die Annahmefähigkeit der Ersatzwohnung das Mietvertragsamt auf Antrag. Ist die Wohnung auf Grund Ihrer Eintragung in die Wohnungsliste Ihnen zugewiesen, dann können Sie sie ablehnen.

Hauptgeschäftsführer Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Wertz, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vot aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Grotzberg i. Schlef.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	12.	13.		12.	13.		12.	13.		12.	13.
Elektr. Hochbahn	—	—	Felten & Guill. . . .	166,50	170,00	Hohenloherwerke P	28,30	28,50	Varziner Papier . .	133,75	132,75
Hamburg. Hochbahn	104,25	104,38	Gelsenk. Bergw. . . .	186,00	186,13	Laurahütte	84,50	87,00	Ver. Dt. Nickelwerke	181,50	180,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . . .	208,00	218,00	C. Lorenz	143,00	141,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	409,00	402,00
Barmer Bankverein	191,00	187,50	G. Genschow & Co. . .	107,50	108,00	J. D. Riedel	114,50	114,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	114,00	113,00
Berl. Handels-Ges. . .	275,00	276,00	Hamburg. Elkt.-Wk. . .	165,00	171,88	Sarotti	187,88	189,50	E. Wunderlich & Co.	194,75	190,00
Comm.-u. Privatb. . .	226,25	223,00	Harpener Bergb. . . .	189,63	188,75	Schles. Bergbau . . .	150,00	149,75	Zeitzer Maschinen . .	178,50	179,50
Darmst. u. Nationalb. .	267,00	269,00	Harkort Bergwerk . . .	56,00	—	dto. Textilwerke . . .	83,50	87,50	Zellst. Waldh. VLaB	105,00	105,00
Deutsche Bank	192,50	192,50	Hoesch, Eis. u. Stahl . .	175,50	176,75	Schubert & Salzer . .	258,00	257,00			
Discount-Komm. . . .	186,50	185,75	Ilse Bergbau	267,00	270,00	Stöhr & Co. Kamg. . .	165,00	166,00	Vers.-Aktien.		
Dresdner Bank	187,00	185,75	Ilse Genußscheine . . .	160,00	160,00	Stolberger Zink . . .	197,00	196,00	Allianz	229,00	221,00
Mitteld. Kredit-Bank .	189,00	189,25	Kaliwerk Aschersl. . . .	163,00	168,00	Tel. J. Berliner	107,50	110,00	NordsternAllg.-Vers.	60,00	61,00
Preussische Bodenkr.	162,25	165,63	Klöckner-Werke	152,50	166,25	Vogel Tel.-Draht . . .	120,00	122,00	Schles. Feuer-Vers. . .	80,00	77,00
Schles. Boden-Kred. . .	175,00	172,50	Köln-Neuess. Bgw. . . .	182,50	181,50			Viktoria Allg. Vers. . .	—	2025,0	
Reichsbank	180,00	179,25	Köln-Rottweil	—	—	Braunkohl. u. Brik. . .	187,00	190,00	Festverz. Werte.		
Schiffahrts-Akt.			Linke-Hofmann-L. . . .	92,00	92,00	Caroline Braunkohle . .	235,00	237,00	4% Elis. Wb. Gold . .	7,13	7,00
Schl. Dampfsch.-Co. . .	140,00	—	Ludw. Löwe	289,00	294,00	Chem. Ind. Gelsenk. . .	127,50	122,25	4% Kronpr.-Rudf. b. .	11,25	10,80
Hambg.-Amer.-Pak. . .	174,88	176,00	Mannesmannröhr. . . .	214,00	214,00	dto. Wk. Brochhues . .	100,00	104,50	4% dto. Salzkagutb. .	7,30	7,25
do. Südam. D.	189,50	193,00	Mansfeld. Bergb. . . .	148,75	148,50	Deutsch. Tel. u. Kabel .	135,00	135,75	4% dto. Salzkagutb. .	7,30	7,25
Hansa, Dampfsch. . . .	200,50	204,00	Oberschl. Eis. Bed. . . .	123,75	124,50	Deutsche Wolle	65,00	68,50	Schles. Boden-Kred. b. 1-5	13,25	13,50
Kosmos, Dampfsch. . . .	171,00	173,25	dto. Kokswerk	147,00	147,00	Donnersmarkhütte . .	141,00	138,75	5% Bosa. Eisenb. 1914	40,50	41,25
Norddeutsch. Lloyd . .	160,00	161,75	Orenstein & Koppel . .	137,75	139,50	Eintracht Braunk. . . .	192,00	195,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	19,60	—
Brauereien.			Ostwerke	254,25	253,50	Elektr. Werke Schles. . .	177,75	174,75	Östpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	101,25	101,10
Engelhardt-Brauerei . .	174,00	176,00	Phönix Bergbau	137,00	136,25	Erdmannsd. Spinn. . . .	120,00	119,75	Prov. Städt. idw. dto 10	101,00	101,50
Reichelbräu	274,75	277,50	Rhein. Braunk.	251,00	255,50	Frustadter Zucker . . .	169,00	170,00	Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	102,50	103,00
Schulth. Patzenh. . . .	305,00	302,50	dto. Stahlwerke	199,75	200,50	Fröbelner Zucker . . .	103,50	105,00	dto. dto. dto. dto. Em. 3	103,50	— G
Industr.-Werte.			A. Riebeck Montan . . .	182,50	183,00	Gruschwitz Textil . . .	100,00	102,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	92,50	93,25
Allg. Elektr.-Ges. . . .	170,00	172,00	Rombach. Hütten	13,20	13,50	Heine & Co.	90,00	95,00	dto. dto. dto. dto. Em. 4	—	— G
Bergmann Elektr. . . .	166,75	168,00	Rütgerswerke	138,50	137,63	Körtings Elektr. . . .	135,00	136,00	Schles. Volkred. Gold-Kem. Em. 1	2,50	—
Berliner Masch.	136,75	141,50	Salzdetfurth Kali . . .	203,25	207,25	Lahmeyer & Co. . . .	154,70	160,00	dto. Landwirtsch. d. Bagg. 5	9,05	9,20
Berl. Neurod. Kunst . .	125,00	125,75	Schuckert & Co.	166,50	168,00	Leopoldgrube	132,10	132,80	5% Dtsch. Reichsanl. .	0,9275	0,8825
Bochumer Gußstahl . .	185,50	185,75	Siemens & Halske . . .	201,50	205,00	Magdeburg. Bergw. . .	164,75	166,00	3% dto. dto.	0,935	0,93
Buderus Eisenw. . . .	116,00	118,13	Leonhard Tietz	131,63	134,88	Masch. Starke & H. . .	—	—	4% Preuß. kons. Anl. .	0,92	0,8725
Charl. Wasserw.	134,00	134,50	Adler-Werke	118,00	120,00	Meyer Kauffmann . . .	95,00	96,50	3 1/2 dto. dto.	0,91	0,8725
Cont. Cautchouc	127,75	133,25	Angl. Cont. Gua.	128,75	129,75	Mix & Genest	145,00	143,00	3% dto. dto.	0,9175	0,87
Daimlers Motoren . . .	89,00	89,00	Julius Berger	295,00	292,00	Oberschl. Koks-G. . . .	114,00	114,38	4% Oester. Goldrente .	—	28,25
Dessauer Gas	187,50	186,88	Berl. Karlsr. Ind. . . .	111,25	115,00	E. F. Ohles Erben. . . .	73,88	70,00	4% dto. Kronenrente .	3,20	3,00
Deutsch-Luxemburg . .	186,00	186,00	Bingwerke	60,25	58,75	Oppel. Portl.-Zem. . . .	—	—	4 1/2 % dto. Silberrente .	6,50	6,50
Deutsches Erdöl	180,25	179,00	Busch Wagg. Vrz. . . .	91,75	93,00	Rasquin Farben	87,00	88,00	4% Türk. Adm.-Anl. 10	15,25	15,00
dto. Maschinen	120,00	122,00	Deutsch.-Atlant.	142,00	142,00	Ruscheweyh	92,00	93,00	4% dto. Zoll-Oblig. . .	16,50	16,50
Dynamit A. Nobel . . .	158,00	160,00	Deutsch. Eisenhdl. . . .	98,13	106,25	Schles. Cellulose	143,00	154,50	4% Ung. Goldrente . .	28,60	28,63
D. Post-u. Els.-Verk. . .	50,50	55,00	Fahlberg List. Co. . . .	149,00	149,50	dto. Elektr. La. B . . .	186,50	187,50	4% dto. Kronenrente .	3,50	3,50
Elektriz. Liefer.	178,50	176,00	Feldmühle Papier	200,00	204,00	dto. Leinen-Kram. . . .	85,00	88,00	4% Schles. Altanleihenall. }	19,50	19,25
Elektr. Licht u. Kr. . . .	178,50	180,00	Th. Goldschmidt	149,00	149,75	dto. Mühlenw.	92,00	92,00	3 1/2 % dto. dto. }		
I. G. Farben-Industrie .	319,50	320,00	Görlitz Waggonfabr. . .	28,50	30,00	dto. Portl.-Zem.	101,50	121,00	4% Schl. Ldsch. A . . .	19,50	19,30
			Gothaer Waggon	23,00	25,00	Schl. Textilw. Gnfe. . . .	85,00	73,00	3 1/2 % „ C	19,50	19,30
			Harbg. Gum. Ph.	112,00	111,00	Stettiner El. Werke . . .	160,00	159,88	3% „ D		
			Hirsch Kupfer	115,00	117,50	Stoewer Nähmasch. . . .	104,50	108,00	Preuß. Zentralanleihe 6-Fl. 14	106,00	106,25
						Tack & Cie.	131,00	136,75	dto. dto. dto. dto. 14	93,75	93,90

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Ein gutes
Mutterherz



hat aufgehört
zu schlagen!

Am 13. Januar, vormittags 10,15 Uhr, verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, meine liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Drescher

geb. Dumbkaff

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
Wilhelm Drescher, Erdmannsdorf
und **Familie Carl Drescher, Zillerthal.**

Erdmannsdorf, Bommitz, Jauer, Freiburg, Altreichenau,
den 13. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Januar 1927, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle Zillerthal aus statt.

Am 12. d. M. entriß uns der Tod nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden unsere liebe Freundin

Else Hentschel

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Jugend von Buchwald
(Riesengebirge).

Beerdigung: Sonntag, 16. Januar, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Geflügel-Verlosung Lähn.

Alle Nummern mit Endzahl 5 gewonnen. Verlosungsbericht vom 6. d. M. vom Voten a. d. R. leider nicht aufgenommen. Geflügelzüchter. Lähn.

Von Sonnabend, 15. Januar,
bis Mittwoch, den 19. Januar

keine Sprechstunde

Dr. Weise

Haut- und Harnleiden.

Es wird darauf hingewiesen, daß
Zahlungen an die Vollziehungsbeamten
des Finanzamts

nur gültig sind, wenn darüber Quittung auf
Vordruck von d. Durchschreib-Quittungs-
bloss, die mit dem Stempel des Finanzamts
versehen sind, erfolgt.

Hirschberg, den 13. Januar 1927.

Finanzamt.

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke
anlässlich unserer

Hochzeit

sagen wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannten sowie den Vereinen unseren herz-
lichen Dank.

Fleischermeister **Wilhelm Wiesner**
und Frau Emma geb. Rist.
Boigsdorf i. Mglb., den 11. Januar 1927.

A. Seyers Tanzschule

gegründet Januar 1906 in Waldenburg,

Mein diesjähriger

Tanz-Kursus

in Hirschberg i. Schl.

hat begonnen. Weitere Anmeldungen werden
in der nächsten Tanzstunde am Dienstag,
den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel
„Zum Rhnast“ noch entgegen genommen.
Gelehrt werden neben gutem Anstands-
unterricht alle alten und modernen Tänze
im gut gesellschaftlichen Stil.



Technikumlage INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau, Elektro-
technik, Hoch- u. Tiefbau,
Tonindustrie, Getrennte
Werkmeister-Abteilungen
Stud.-Kasse, Lehrpläne frei.

Kakao * Zuntz-Kaffee! * Tee *
Beste Qualitäten! Billigste Preise!
Schokoladen * Pralinen * Bonbons
Größte Auswahl! Geschenk-Packungen!

Immobilien- Auktionen

vom 15. bis 22. Januar

Selten günstige Einkaufsgelegenheit
für jede Hausfrau. Einige Beispiele:
Männer-Barchenthemd, 100 cm lg. 2.-
in Wallisbezug, 1 Deckbett u. 2 Kissen
0,75. Stickereireste v. 0,10 an.
Alle anderen Waren herabgesetzt.

Riesengebirge
Waldenburg

Hirschberg in Schiesien
Dunkle Burgstraße Nr. 2
Beachten Sie unsere Fensterauslagen

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Hirschberg. Amtswache vom
13. bis 22. Jan. in der Stadt. Prüfer, auf
d. Lande Superintendent Rie. Barke. Son-
ntag vorm. 8 Uhr Gottesdienst im Gefängnis.
Past. prim. Schwarzw. 9 Uhr Abendmahl.
Past. prim. Schwarzw. 9 1/2 Uhr Hauptgottes-
dienst Past. Prüfer. 11 Uhr Kindergottesdienst
Past. Prüfer. Nachmitt. 2 Uhr Taufstun-
gottesdienst, Past. Wiemer. 5 U. Gottesdienst.
Past. prim. Schwarzw. — In Schwarzw. 8 Uhr
vorm. 10 Uhr Gottesd., Past. pr. Schwarzw.
— In G. h. b. g. vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Past. Bafold. — Dienstag 8 Uhr im Logeum
Vortrag, Past. Dr. W. B. d. Donnerstag 8 Uhr
Abendmahl in der Kapelle, Oberling, Bank.

Ev. Gem. Hirschberg-Gunnersdorf. Sonntag vor-
mittags 9 1/2 Uhr Gottesd., 10 1/2 Uhr Taufen.
11 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 1/2
Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch abends 7 1/2
Uhr Bibelstunde, 8 1/2 Uhr Vorbereitung der
Kindergottesdienst. Donnerstag abends 7 1/2
Uhr Sitzung der Kirch. Körperfch.

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag 7 Uhr hl.
Messe mit Generalkommunion der Marianisch.
Kongregation, 8 Uhr Predigt und Singmesse.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittags
2 Uhr Krippenandacht und Opferung für den
Kindheit-Jesu-Verein, 3 Uhr im Josefsstift Mo-
natsandacht der Marianischen Kongregation. —
Gottesdienst in Maibaldau. — 9 1/2 Uhr
Gottesdienst in Buchwald, Einweihung der
neuen Orgel.

Altst. Gem. Hirschberg. Sonntag vorm. 10 U.
Gottesdienst, Hochamt und Predigt.

Christl. Gemeinschaft Hirschberg. Promenade 20b.
Sonntag vormittags 11 Uhr Kindergunde.
Nachmittags 4 Uhr Evangelisations-Vortrag.
Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelstunde. Donner-
stag abds. 8 Uhr Jugendbund f. jg. Mädchen.
Freitag abds. 8 Uhr Jugendbund f. jg. Mann.
Wärmehaus, Hirschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 6 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr
Bibelstunde.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm.
9 1/2 Uhr Segensgottesdienst in Hirschdorf. Vorm.
9 1/2 Uhr Pred. in Schoßdorf, Past. Kuhlmann.

Werner u. Liselotte!

Kehret zurück Eure Torheit
ist Euch verziehen!

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhansen
Ing.-Schule f. Masch.-u. Auto-
bau, Elektrotechn. Einz.-Son-
derabt. f. Landm. u. Flugtech.

Wer übersetzt einen
Erläuterungsbericht
ins Französische?
Angebote an
Dr. Malerich,
Böschung 1a.

Verk. weg. Berufsau-
gabe prima
Jagdgewehre
Kal. 16, spottbillig.
Röh. Briefl. Aug. nnt.
Z 793 a. d. „Voten“.

**Kommissions-
bücher**
vorhält im „Voten“

Bekanntmachung.

Ablieferung der Steuerkarten nebst Einlagebogen u. Lohnsteuer-Ueberweisungsblättern 1926.

Jeder Arbeitnehmer hat spätestens bis zum 31. Januar 1927, sofern für ihn im Kalenderjahr 1926 Steuerkarten verwendet worden sind, die Steuerkarten und Einlagebogen dem Finanzamt zu überreichen oder zu übergeben, in dessen Bezirk er am 31. 12. 1926 seinen Wohnsitz oder gewöhnlich Aufenthalt hatte. Für die Ablieferung erteilt das Finanzamt eine Empfangsbestätigung. Vordrucke hierzu können in Hirschberg im Finanzamt, Stonsdorfer Straße 13, Zimmer 1 oder 2, in Schmiedeberg beim Magistrat und in den übrigen Gemeinden bei den Gemeinde- bzw. Ortsvorständen in Empfang genommen werden. Zur schnellen und reibungslosen Abwicklung des Geschäftsganges ist es erforderlich, daß diese Vordrucke — und zwar beide Abschnitte, „für Finanzamt“ und „für Arbeitnehmer“ — ausgefüllt und zugleich mit den Einlagebogen von den Arbeitgebern hier vorgelegt werden. Die Versäumnis der Ablieferungspflicht ist mit Geldstrafe bedroht, auch kann die Ablieferung durch Zwangsstrafen erzwungen werden.

Die Arbeitgeber, auch solche, welche den Steuerabzug im Ueberweisungsverfahren durchführen, haben diese Aufforderung in den Arbeits- und Geschäftsräumen durch Aufschlag öffentlich bekanntzumachen. Die für das Finanzamt in Hirschberg in Frage kommenden Steuerkarten nebst Einlagebogen sind hier, Stonsdorfer Straße Nr. 13, Zimm. 2, abzuliefern. Arbeitnehmer, die für das Kalenderjahr 1926 einen Erstattungsantrag einreichen wollen, haben die Steuerkarte zurückzubehalten u. dem Erstattungsantrag beizufügen.

Die Arbeitgeber, welche im Kalenderjahr 1926 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungs- oder im Behördenverfahren vorgenommen haben, sind verpflichtet, Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter, Nachweisungen u. Zusammenstellungen dem Finanzamt bis zum 31. Januar 1927 einzureichen. Die Einreichung der Steuerüberweisungsblätter kann jedoch unterbleiben, wenn in Anbetracht der Familienverhältnisse oder der ausgebildeten höheren Verdienste ein Lohnabzug nicht vorgenommen worden ist.

Hirschberg i. Schl., den 8. Januar 1927.
Finanzamt.

Sind Sie ermüdet

nach der Wanderung, nach sportlichen Leistungen, nach körperlichen u. geistigen Anstrengungen, so erfrischt und belebt ihre Muskeln u. Nerven eine Abreibung mit Fortigen, dem Kräuterdestillat mit Kolberger Sole

Fortigen

von Ärzten verordnet, v. Sanatorien verwendet u. hervorragend begutachtet, ist Fortigen in Flaschen zu RM. 1,50 und 3,50 in Apotheken und Drogeriehandlungen erhältlich: In Hirschberg: Kronen-Drogerie, Joh. Kusnierczyk, Parfümerie H. Renner u. in Krummhübel: Drogerie H. Kühn. Ausführl. Broschüre „Fortigen“ geg. Erstatg. d. Versandkost. von 10 Pfg. durch die „Exterikultur“, Ostseebad Kolberg.

Clara, Clara, nimm Clarit!

(Bohner-Wachs)

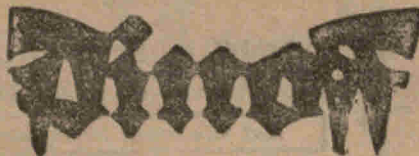


Erhältlich: Drogerie am Markt Ed. Bettauer Kronen-Drogerie, gegenüb. Hotel Drei Berge

Sonabend Schluß

meines

Inventur - Ausverkaufs



Fettleibigkeit beseitigen bedeutet

Gesundung des Körpers. Durch

Biojodin

das künstl. Heilbrunner Jodsalz, erreichen Sie die langersehnte Gewichtsabnahme bei gleichzeitiger Blutreinigung und Hebung des Allgemeinbefindens. Preis RM. 2.—. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Handke'schen Hirsch-Apotheke, Bahnhofstr.; Elisabeth-Apotheke, Schmiedeberger Straße, sowie bei Drogerie zum Gold. Becher, Langstraße; Kronen-Drogerie, Bahnhofstr.; Drogerie am Burgturm, Dunkle Burgstraße; Drogerie Bettauer, Am Markt.

Generalvertreter: Curt Selbst, Görlitz, Leipziger Straße 43.

Wegen Anschaffung eines neuen Bugatti-Wagens verkaufe ich meinen 8 Cylinder

Original-Bugatti

8/50 P. S. Tourenwagen, viersitzig, sechsfach bereift, mit Reisekoffer, maschinell in jeder Beziehung einwandfrei, prima Läufer u. Bergsteiger, fester Kassapreis 5000 Mk. Anfragen erbittet

Martin Kluge, Petersdorf i. Rsgb.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 15. Januar, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Schreiberhau, Restaurant Weidmannsheil, anderorts gepfändete, voraussichtlich bestimmt:

je 1 Partie verschiedene Zigarren, Zigaretten, Chag- und Tabakpfeifen, Weine, 1 Korbgarnitur, Stöcke, eine Ladeneinrichtung, Trikot, Lauf-, Fußball-, Damen- und Kinderschuhe, Skimühen, Ski-Herrenschuhe, Knaben-Sportanzüge, Wollhemden; ferner ein elektrisch. Piano, 1 Fleischmaschine, 1 Piano, Konserven, 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Möbelwagen, 1 Radio-Apparat, verschiedene Andenken, div. Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher, Hermisdorf u. R. Tel. 151.

Zwangsversteigerung.

Am Sonabend, den 15. Januar 1927, sollen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. In Wiesenhal, im Gasthof „Zur Brauerei“, 11½ Uhr vormittags:
2. Jagdgewehre,
2. in Lahn, im Hotel „Zum Frieden“, 12½ Uhr:
- 1 großer Spiegel mit Marmorpl.,
3. in Langenau, im Gasthaus am Dorfausgang nach Hirschberg, 2 Uhr nachm.:
- 1 geb. Herren-Fahrrad.

Die Pfandungen sind an anderen Stellen erfolgt.

Schönan, den 14. Januar 1927.

Rosemann, Ober-Gerichtsvollzieher.

Deffil. Versteigerung.

Am 17. 1. 1927, vorm. 11 Uhr, werden im städt. Pfandlokal, Hofstraßen 1:

1 Schuß u. 1 Schraub m. Küchengerät, 1 Alavier, 1 Harmonium, 1 1 Büfett, 1 Korb, 700 Stück Silberbäder u. 70 Stück Stoffiere, 2 Korbfleier u. 1 Korbfleier awansweide Büfett, meistbietend versteigert. Hirschberg, Schl., den 13. Jan. 1927, Der Magistrat.

Belohnung!

Verloren, ein goldene Brosche, Nähe Wärt. Brauer, Gundersdorf. Beobachtete Finderin wird gebeten, selbige gegen hohe Belohnung abzugeben bei Frau Schmidt, Edl. Villa „Jarn“.

Welcher Lehrer mit fremden Sprachen, erteilt einem Quartaner bis Ostern

Privatunterricht?

Angeb. unt. K 825 an den „Boten“ erbei.

Näh-Kursus

Anfertigen eig. Wäsche u. Kleidung w. gelehrt. Rab. d. Boten S 810

Im Januar starke Preisermäßigungen Möbel-Müller Markt 16.

Eile

sonst werden die Laden zugemacht. Ich muß für die Nacht

„Weg ist er“

hab. Die lindern Husten, Heiserkeit u. Verschleim. Zu hab. z. 30 u. 60 Pfg. bei: I. Arnsdorf, h. B. Exner; I. Brückenberg, h. P. Glasche; I. Hermisdorf, h. B. Schneider; I. Krummhübel, I. Drogenhaus „Union“; I. Krummhübel, I. D. Kur-Drog. Jose. Guss; I. Petersdorf, h. A. Leisching; I. Schreiberhau, h. Rod's Mill. u. I. d. Drogerien v. Heitsch; in Warmbrunn, in der Schloß-Apotheke; I. Zillerthal, h. Karl Bredner u. in d. Apotheke. Drogenhandlung u. Niederlagen wo Pakete hängen. Alleiniger Fabrikant: Paul Kudrath, Neurade.

Ziegen-Hasen-Kanin- sowie alle anderen Arten

Felle

kauft zu

sehr hohen Preisen

Herm. Hirschstein,

Markt 5,

im Hause von Pariser.

Pianos

Fabrikate: Max Selmer & Co. u. Spanna. gel. Leicht. Zahlungsw. weise. Auch zur Miete, wo bei spät. Kauf ½ Teil anrechnen wird. Ein geb. elektrisches

Piano, 1 Harmonium, 1 Jazzband-Schlagz.

hat sehr billig abzugeben.

G. Berthold, Ober-Schreiberhau.

Verkaufte, Teleph. 88.

Mädchen, Ende 20 J., mit Beruf, wünscht sich bald zu verheiraten u. Handwerker aut. Ruf 55. Beamter. Witw. u. ausgetragenen. Ana. m. Bild, weich, zurückgef. wird, unt. U 812 an den „Boten“ erbeiten.

Heirat!

Frische Hausbesitzerin, 28 J. alt, mit mehrer. Töchtern u. 350 000.— bar, wünscht sich mit freibiam. Mann auch o. Vermögen zu verheiraten. durch Adamtewicz, Berlin 21 8

Röstkaffeestets frisch
gebrannt**A. Scholtz**

Bis zu 50 Zentner gut.

Heu

und ein. gut. erhalten.

Burschen - Anzugverkauft
Stiefel u.
Langwäcker 66.**Pikante Bücher**Ausl. Prospekt gegen
Brosch. v. 20 Pf., in Marken.
Buchversand Vick
Meyer 2, Wilhelmstr. 2**Mein in dieser Woche begonnener
Grosser Inventur-
Ausverkauf**in
Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung
bietet Ihnen beim Einkauf **ganz enorme Vorteile!**Auf alle nicht herabgesetzten Waren — **10% Rabatt!****G. A. Milke**

Inh.: Karl Schmidt

Hirschberg i. Schl.

Bahnhofstr. 9-11

**Größtes Spezial-Bekleidungshaus
Niederschlesiens.****Bitter-Schokolade**die neueste
Geschmacks-
richtung**A. Scholtz****Sonderangebot!**Einen Posten guter
Jauchzählerzu 400, 500, 600, 700,
800, 900 und 1000 Str.,
verkauft zu bill. Preis.
Sehrer Mühler,
Maschinen-Fabrikation,
Gerichtsdorf i. R. 65.
Mittelweg 82.Auch empfehle ich mich
zur Lieferung sämtl.
andere landwirtschaftl.**Maschinen und
Geräte.****Linoleum**

in allen Breiten.

E. u. L. Warmbrunn

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Mein

Inventur-Ausverkaufbeginnt **Sonnabend, den 15. Januar 1927.**Sie finden **sämtliche Waren** wie:**Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
Trikotagen, Weiß- und Wollwaren**Schürzen
Kinderkleidchen
Kinder-Sweater
Pullover
Klubwesten
Handschuhe
Strümpfe**Handarbeiten**Oberhemden
Selbstbinder
Krawatten
Seiden-Schals
Hosenträger
Sportstutzen
Socken

zu enorm billigen Preisen

Teilweise verkaufe ich die Waren zu und unterm
Selbstkostenpreise**Sortimentshaus J. Herrmann**

Schildauer Straße, gegenüb. d. Boten

Reste-Tage vom 15. Januar
bis 22. Januar.**Große Mengen Reste in Kleiderstoffen
und Baumwollwaren, enorm billig!**Serie I Serie II Serie III
Meter 50 3 Meter 75 3 Meter 1.— M usw.**J. L. Pariser's Wwe., Markt 5****Union**
Färberei**24 Stunden**färbt und
reinigt
eilige Sachen
innerhalb

Modernste

Plisse

innerhalb 12 Stunden

Prima Robfleisch u.**Geltenichmer**

empfiehlt

G. Rudolph,

Neuere Burgstr. 3.
Schlachterbe
kauft zu höchsten Preis.
D. D.**Frisch empfangen****ff. geräucherte****Makrelen**

ganz und gespalten

la Bücklinge**ff. Sprotten****Räucher-****heringe**

bei

Friedrich**Korsetzky**

Warmbrunner Str. 7.

Alfa-Zentrifuge,
gut erhalten, 50 Mk.,
zu verk. Schöpfung 7.**Heute
eingetroffen**

feinste süße

**Pateno-
Orangen**

bei

**Friedrich
Korsetzky**

Warmbrunner Str. 7.

Brillen jeder Artkauft
heute
jedermann
nur
vom**Optiker Scherf**Schmiedeberg, Str. 2c, neb. d. Theater
Einzigster Spezialist am Platze.**Billigeren Kaffee**bei direktem Post-
versand an Private.
10—15% Ersparnis.
Preisliste u. Muster frei Haus.
Kaffee ab Mk. 2.40.
Emmericher Waren-Expedition
Emmerich 13 am Niederrhein.



Am Samstag, den 15. Januar

beginne ich mit meinem großen

Extra-Verkauf

von sämtlichen Wollwaren + Gardinen + Reisedecken + Tischdecken etc.

zu auffallend billigen Preisen!

Ferner gewähre während dieser Zeit auf alle anderen Waren, außer Fadenartikeln und Wolle

10% Preisnachlaß!

Fa. Ignaz Goiny, Hirschberg, Schl.

Inhaber Anton Kaess

Schildauer Straße 26

Es versäume niemand diese günstige Kaufgelegenheit!

Familien - Anzeigen

aller Art
fertigt geschmackvoll und preiswert an
„Bote aus dem Riesengebirge.“

Mein

Inventur-Ausverkauf

vom 15. Januar bis 5. Februar 1927

bietet selten günstige Kaufgelegenheit!

Die Schaufenster-Auslagen besagen alles!

Einige Beispiele:

Herren-Anzug 18.50 25.- 29.- 35.- 42.- 48.- 54.- 60.- 70.-

Burschen-Anzug 14.50 21.- 25.- 29.- 38.- 41.- 49.-

Herren-Schweden-Mäntel 25.- 29.- 36.- 39.- 45.-

Kinder- u. Knaben-Anzug 5.75 9.75 15.- 20.-

Arbeiter-Hosen 2.95 3.90 4.90 6.90 8.50 9.75 11.50

aus festen Zwirnstoffen und Manchester

Stoff-Hosen 4.90 6.90 8.90 11.- 13.- 16.50

Kinder-Leibchen-Hosen . 1.85 Knie-Hosen 2.25

Windjacken 7.90 Gummi-Mäntel 13.50

und besser

und besser

Barchent-Arbeitshemden von 1.75 an

1 Posten pa. Herren-Hüte 3.90 M.

Sämtl. Winter-Konfektion bedeutend im Preise ermäßigt!

Herren- kleiderfabrik Franz Kuhnert

Zweiggeschäft Hirschberg i. Schl., Markt 16

Brieg-Breslau, Haynau i. Schl.

Prima ober-schlesisches

Kiefern-Schnittmaterial

in allen Stärken,

Fichten-Tischlermaterial

Fußbodenbretter, gehobelt und gespundet,

Bauhölzer

Latten

Schalbretter

Liefert prompt in kleinen u. größeren Mengen

zu äußerst billigen Preisen

und hat stets ein gutsortiertes Lager:

Fritz Siebrecht, Gögewerk,

Strampitz bei Hirschberg i. Schles.

Telephon Hirschberg 274.

Bei

Leucolit, Gögewerk

helfen prompt die beliebten

Leucolit-Hustenmittel.

Leucolit-Tropfen Fl. 1.25, Tee-Packg. —.75.

Erhältlich in den Apotheken, bestimmt:

Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstr. 17.

In Zillertal: Germania-Apotheke.

Fabr. Leucolit-Laboratorium, Berlin W 30.

Suche 5—10 Pfd. un-
geschliffene, hiesige
Gänse-Febern zu kauf.
Fang Schmidt,
Ober-Strampitz 196a
bei Hirschberg, Schl.

Größerer, ant. erbalt.
Blisch-Teppich
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Z 815
an den „Boten“ erbet.

Kunstblätter

Gesellschaftswag.

(Dresd.). wenig geb.,
erf., billig zu verk.
Angeb. unt. R 831
an den „Boten“ erbet.

Seidorf i. Rsgb.

Zu verkaufen 2½ Morgen großes, gutes

Ackerland,

früher Gebr. Meeres gehörig, zu billigen
Preisen und denkbar günst. Zahlungsbeding.
Angebote erbeten an

Chemische Fabrik Aylsdorf
Jah. R. Müntner, Seid.-Ahlendorf.

**Läufer und Ferkel**

gibt bauernb preiswert ab
Rittergut Jahnndorf, Post Langenau,
Kreis Löwenberg i. Schl.

Eine junge, starke

Kuh mit Kalb

u. ein junger Schatt-
schafst. zum Verkauf
Ober-Verbisdorf 39.

Kuh mit Kalb

1 Jahr alte Kalbe,
schwarzschwarz, preisw.
zu verkaufen.
Boigsdorf i. R. 71.



Von Sonntag ab steht
ein Transport

Zug- u. Aufzucht

bei mir zum Verkauf.
Robert Bräuner,
Schreibendorf, R.

Eine junge, hochtrag.
Nutzkuh

steht zum Verkauf.
Kreishaus Tilschdorf.
Tel. Döberitz 15.



Starke

Zug- u. Aufzucht

steht zum Verkauf.
Frenker,
Fannow.

Ferkel

(deutsches Edelschwein)
zu verkaufen
Borwerk Spiller.

Hofhund

sofort zu verkaufen.
Plassengrund Nr. 124.

Tiermarkt

Fuchswallach,
3½ Jahr, mittelstark,
fehlerfrei, zu verkaufen.
Grunau 178.

Verkauf:
Kunze, starkes, 2jähr.
Fohlen.
S. Stumpe,
Nieder-Langenau.

Clarke's Fohlen
2 Jahr alt, Fuchswall.,
zu verkaufen.
Klattenseifen Nr. 95.

Berufswechsel!

Alle Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche
sämtliche Branch. betreibt, sucht tüchtige Mit-
arbeiter, zunächst gegen Gewährung höchster
Provision. Bei entsprechender Eignung erfolgt
feststellung.

Gewerb. unter R O 4032 an Ma-Haasen-
stein & Voelter, Breslau I.

Großter Deutsch. Verlich.-Konzern

sucht zum weiteren Ausbau seines auch
am hiesigen Plage bedeutenden Ge-
schäftes tüchtigen, bestempfohlen. Herrn
aus guten Gesellschaftskreisen als

General-Agenten

Einarbeitung und laufende Unter-
stützung wird gewährleistet; hohe Ab-
schluß- u. laufende Zulassungs-Provisionen
werden vergütet. — Kautionsfähige
Bewerber werden um Angabe ihrer
Adressen gebeten unter Z 705 an die
Geschäftsstelle des „Boten“.

Für alle Kreise Niederschlesiens
suchen wir

**geeignete Vertreter
oder Verkäufer**

für leichtveräußlichen Massenartikel.
Guter Verdienst.

Respektanten mit geringen Vermitteln wollen
sich melden bei

Schlesischer „Arogit“-Vertrieb,
Hirschberg - Gundersdorf, Mittelstraße 3.
Sprechzeit 8-10 Uhr vormittags.

Reisende

zum Besuch von Tier-
haltern in dem. Reise-
mitteln gesucht. Reelle
Verdienstmöglichkeit.
Melbungen
Schäftsstelle 30b.

Verheirateten**Schweizer**

ehrl. u. sauber, zum
sofort. Eintritt, sucht
Gutsverwaltung
Paulinum.
Dafelst. wird auch ver-
heirateter

Ackerkulturer

eingestellt.

Haushälter,

jung, kräft., v. sof. gef.
H. H. Pökel,
Richte Burgstraße 15.

Wegen Erkrankung m.
Hausdieners zum sof.
Eintritt gesucht kräft.,
mühternen, ehrl. chen

Hausdiener

Persönliche Vorstellung.
Deutsches Lehrer.
Erholungsheim,
Ober-Schreibershan, R.

Schweizerlehrer

für bald gesucht
Berger, Eickberg
bei Hirschberg, Schles.

**Junger, kräftiger
Schmiedegeselle**

erfähr. in Aufschlag,
verirr. mit all. anderen
Arbeiten, sucht für sof.
od. auch spät. passende
Stellung. Lohn nach
Vereinbarung. Werte
Angebote erbeten an
Willi Brünzel,
Plassendorf,
Kreis Landeshut.

Suche f. mein. Sohn,
welsch. Eltern d. Schule
verläßt, eine

Lehrstelle

bei tüchtigem Tischler-
meister.
Gustav Anders,
Seidorf 145.

**Stellenangebote
weibliche****Jung. Mädchen**

zur Aufwartung für
einige Vormittagsst.
gesucht.

Melb. unt. Z 771
an den „Boten“ erbet.

Kriegswitwe,
anstd. ehrl. u. laub.
findet sof. Stellung a

Wirtin

in „seinem Haushalt.
Angeb. unt. C 816
an den „Boten“ erbet.

Suche zum 1. od. 15. 2

Alleinmädchen

für ff. Privathaus
Persönliche Vorstellung
m. Zeugnissen vormitt
ermittelt.

Frau G. Seidel,
Ober-Schreibershan,
Bergstraße.

Älteres, anständiges
Mädchen,
das sauber u. ehrl.
ist, sich vor sein. Arbeit
sorgt, i. Geschäffshaus-
halt b. aut. Lohn für
1. 2. 27 od. spät. gef.
Rochkenntn. erwünscht.
Bitte vorh. Wafst. Frau
wird gehalten.

Angeb. unt. O 807
an den „Boten“ erbet.

Mädchen

f. Landwirtschaft. gesucht.
Märzdorf i. R. 44.

**Anständiges
Dienstmädchen**

welsch. an Hause schl.
ver bald gesucht.
Barmbr. Str. 12, I.

Landwirtschaftl., 19 J.,
saub. u. ehrl., sucht

Gloss. i. Haushalt

bei Familien-Anschl.
Angeb. unt. N 806
an den „Boten“ erbet.

Geisverkehr**5-700 Mark**

auf 60 Mg. ar. Land-
wirtschaft b. aut. Stk.
und Ainen sofort gef.
Angeb. unt. G 822
an den „Boten“ erbet.

300 Mk.

gen. aut. Sicherh. und
Ainen für b. gesucht.
Angeb. unt. A 816
an den „Boten“ erbet.

1500-2000 R. M.

von pünftl. Ainenzahl.
gef. Selbstgeber, nicht
Vermittlung.

Angeb. unt. D 819
an den „Boten“ erbet.

Suche

300 Mk.

auf Landwirtschaft von
33 Morg. bei aut. Binf.
auf ein Jahr.

Angeb. unt. M 805
an den „Boten“ erbet.

500 Mk.

für bald zu leih. gef.
Sicherh. reisl. vorh.
Zufuhr. unt. J 824
an den „Boten“ erbet.

4000 Mk.

zu hohen, pünftl. Binf.
sen, als erste Hypoth.,
von Privat f. bald od.
spät. auf städt. Grund-
stück gef. Beibr. 21300
Mk. Ang. u. L. 782
a. b. Boten erb.

**Grundstücke
Angebote****Schön. Grundstück**

in auter Lage,
m. neu umgeb. Bäden
u. Wohnung, neuange-
baute b. 4000 Mk. An-
zahlung zu verkaufen.
Straßenbahnhaltestelle,
gr. Schuppen, schöner
Garten samt Zubehör
vorhanden. Ang. u. S
811 an d. Boten erb.

Ein Mädchen
zur Landwirtschaft, per
bald gesucht.
Bangwasser Nr. 17.

Mädchen
von 16—18 Jahren zur
häusl. Arbeit, kann
sich bald melden in
Hermesdorf u. A.,
Barnbrunner Str. 31.
Jüng. Tagmädchen
gesucht.
Selterstraße 19.

Mädchen
wird gesucht.
Hüben, Brückenberg.

Mädchen
für den Haushalt für
bald gesucht.
Frau Stelzer,
Seidorf i. Hg.

Stellengejuche
weibliche

Mädchen, Anfa.
30er Jahre, f. Stell. a.
Martin
in frauenlos. Haush.,
kleinere Landwirtschaft
nicht auszufüllen.
Angeb. unt. W 314
an den „Boten“ erbet.

Kinderfrau
in Landwirtschaft, u. zur
häusl. Arbeit.
Angeb. unt. A 486
an den „Boten“ erbet.
Suche f. mein 16jähr.
Mäd., schon in Stell.
gewesen.

Stelluna im
Haushalt
am 1. Februar.
G. Rager, Krüger,
Bahnhofstraße 27.

Mädchen
mit guten Zeugnissen,
f. Stelluna für Büfett
u. Gästebienen oder
Allein-Mädchen
in Privat-Haushalt.
Ang. u. H 150 postl.
Rangena, Kr. Löwenb.

Gute Stellung
für leichte Hausarbeit.
Bin 15 Jahr alt.
Ang. u. J 50 postl.
Rangena, Kr. Löwenb.

Alleinmädchen
für bald od. 1. 2. 1927
Zeugnisse vorhanden.
Angeb. unt. A. C.
postl. Petersdorf i. A.

Mädchen

mit aut. Bezug., ehrl.
und fleißig, sucht Stell.
zum 1. 2. in best. Haus-
halt. Gebirge bevorzugt.
Angeb. unt. J 302
an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

Beschlagnahmefreie
3-Z.-Wohnung

1. Stock, m. Belag. i.
ruhiger Lage Cunnens-
dorf, in einig. Zeit a.
verm. Ang. u. H 323
an den „Boten“ erbet.

Großer Garten
mit sehr viel Baum u.
Beerenobst, a. Selbst-
ernten, zu vermieten.
Anfr. unt. E 320
an den „Boten“ erbet.

Möbl. Wohnung
zu vermieten.
Sechsstätte 30b.

Behaglich möbl., ruhiges Zimmer
mit Schreibtisch und elektrischem Licht
zum 1. Februar gesucht von älterer Dame
(Schriftstellerin mit eigener Schreibmaschine).
Gest. Angebote mit genauer Preisangabe inkl.
Heizung, Licht, Bedienung, erbeten an
Frau Flehner-Robach, Neustettin i. P.,
Stelzerstraße 6.

Militär- u. Sonntag, d. 15. Januar,
Krieger-Verein findet das
Stiftungsfest
im Kunst- und Vereinshaus
statt.

Saöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zugebachte Verlosungsgegenstände
bitten wir beim Kam. Schneider abzugeben.
Dort sind auch die Programms abzuholen.
Belegen der Plätze nicht gestattet.
Der Vorstand.

Konzerthaus • Hirschberg
Heute Freitag, den 14. Januar, 8 1/2 Uhr:

Beginn der
Schlußkämpfe
des

Länder-Ringkampfes
2 große Entscheidungs-Kämpfe:

Favre, geg. Schachschneider
Frankreich Deutschland
Opitz gegen Angelesku
Naumburg Rumänien
Vorher ringen:
Equatore gegen Reuter
Italien Estland
Vorher: Das neue Variété-Programm!
Beginn der Kämpfe ca. 9 1/2 Uhr.

Gut möbl. Zimmer zu
vermieten. Hirschberg
Nr. 19. Commé.

In großem
Industrie-Dorf
ist ein in bester Ge-
schäftslage gelegener
Laden

mit freiverwend. Woh-
nung bald zu vermieten.
Angeb. unt. M 327
an den „Boten“ erbet.

Mietsgejuche

Gesucht in Hirschberg
od. Umgeb. a. 1. März
auch später beschla-
gnahmefreie
4-6-Zimm.-W.

in aut. Hause, evtl.
Hypothek od. Abhand.
Angeb. unt. B 317
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie
Stube
oder einf. möbl. Zimm.
m. Kochgelee u. ruh.
Gepaar a. miet. gef.
Betten vorhanden.
Angeb. unt. P 303
an den „Boten“ erbet.

Das Tagesgespräch

bildet der
Oeffentliche Vortrag

des berühmten Afrikaforschers
Hans Schomburgk

„17 Jahre Jagd- und Forscher-Abenteuer
im dunkelsten Erdteil“

illustriert durch über 100 farbige
Lichtbilder, veranstaltet vom
R.-G.-V., O. Hirschberg am

Donnerstag, den 20. Jan., 8 Uhr
im Kunst- und Vereinshaus.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei
Buchhdlg. Paul Röhke u. an der
Abendkasse. Alle Plätze 1.50
Mk., außer II. Rang u. Stehplatz
1.00 Mk. Schüler: Stehplatz
0.50 Mk., Galerie 0.50 Mk.

R.-G.-V.-Mitglieder bis 3 Personen bedeutende
Ermäßigung. Mitgliedskarte vorzeigen.

Bei genügender Bestellung Sonderwagen
nach Schluß des Vortrags bis Hermesdorf.

Wohlfahrts - Veranstaltung

der vaterländischen Verbände zur Feier des
Reichsgründungstages am 18. Januar 1927
abends 8 Uhr, im Stadttheater Hirschberg
Diesjährige Leitung: Kolonial-Krieger-Verein im Riesen-
und Isergebirge. Vorsitzender Major v. Carnap. - - -

Festfolge: Deutschlands Ruhm
Marsch, Schröder. Vorspruch.
Parade der Fahnen u. Standarten
Festansprache (Herr Oberstleut-
nant v. Boemcken, früher in Ost-
und D.-S.-W.-Afrika. Pause
Roebel-Kulturfilm: „Vom Kili-
mandscharo zum Nil.“ - Text:
Herr Oberleutnant d. L. P. Reizewitz
früher in Ostafrika.

Preise der Plätze: Mk. 2.— bis 0.50. Eintrittskarten im
Vorverkauf in der Buchhandlung v. P. Röhke, Bahnhofstr.

Uhrmacher-Zwangs-Innung
— Hirschberg. —

Am Dienstag, den 18. Januar 1927,
nachmittags 1/3 Uhr, findet im Hotel
„Zum braunen Hirschen“ die
ordentliche Quartalsitzung
statt. — Tagesordnung: Vorstandswahl,
Großfassenfrage, Verschiedenes. — Vollzähliges
Ersch. Pflicht. Der Obermeister. Mahler.

Malwaidau.

Sonntag, d. 16. 1. 27:

Preis-Skat und
Schachkopf-Turnier
Anfang 8 Uhr.
Es laden freundl. ein
Familie Schenkmeier.

Bobrennen in Krummhübeli. R.

Sonntag, den 15., und Sonntag, den 16. Januar:

Austragung d. Schlesischen Gaumeisterschaften

im 2er und 5er Bob.

Beginn früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr.

Eintritt 1.—

Bobklub Schmiedeberg.

Brauner Hirsch,

Grunau.

Sonntag, d. 16. Jan.:

Groß. Preis-Skat

Anfang 4 Uhr.

Hain I. Hgb.,

Hotel Waldmühle.

Sonntag, d. 16. Jan.:

Groß. Preis-Skat-**Turnier**

Beginn 7 Uhr.

Es ladet herzlich ein

Max Hoffmann.

G. Piller.

Sonntag, 16. Januar:

Skat-TurnierAnfang 9 Uhr nachm.
Es ladet herzlich ein
Richard Zöpler u. Fr.**Handelsvertreter-Berein, e. B.**

Sonntag, 15. 1., 8 U.: Monatsversammlung.

Ortsverband**der Deutschen Gewerksvereine (H. D.)**Zu dem am Sonntag, den 15. Januar,
im Gasthof „Zur Post“, Cunnersdorf,
abends 7½ Uhr, stattfindenden**Werbeabend**mit humoristischen Vorträgen vom Blig-
bichter Schier, bei Musikal. Unterhaltung,
werden alle Gewerksvereinskollegen nebst
Angehörigen sowie Freunde und Gönner
hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Das Komitee.

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr:

Operettengattsp. d. Liegn. Stadttheaters.

Neu! Ueber 300 Aufführungen in Berlin,
Wien und allen Großstädten.**„Die Frau im Hermelin“**

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.

Hauptrollen: Rita Atlas, Helene Ciska,
Josef Wallbrück, Franz Stiel,
Paul Wallman, Geo Perth.

Musikleitung: Kunz-Lothar.

Orchester: Jägerkapelle.

(Operettenpreise.)

Vorbekauf: Buchhandlung Paul Möke.

Meisterschaftenim Boxen des Gaues Niederschlesien
im Südosideutschen Amateur-Boxverband

am

Sonntag, den 16. Januar 1927
im Kunst- und Vereinshaus

Vorkämpfe ab 9,30 Uhr vormittags

Entscheidungskämpfe 8 Uhr abends

Musik: Die gesamte Jäger-Kapelle unter pers.
Leitung d. Herrn Obermusikstr. MarkscheffelBeteiligte Vereine: Görlitz
Liegnitz, Haynau, Glogau, Lüben, Hirschberg

Preise der Plätze: 75 Pfg. bis 2.— Mk.

Kassenöffnung 7,30 Uhr Kassenöffnung 7,30 Uhr

Vorverkauf: Fa. Glazer & Sohn, Markt; Zigarren-
haus Geisler, Schildauer Straße; Sporthaus
Sziiska & Zuleck, Bahnhofstraße.**Hotel 3. Schwan**

Hirschberg in Schlesien.

Sonntag, 16. Januar, abends 7 Uhr:

Preis-Skat.

Gasthof „Zur Erholung“ • Grunau.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Preis-Maskenball,

ausgeführt vom Spinnverein Grunau.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Maskengarderobe zur Stelle.

Masken frei. Es laden freundlich ein

der Vorstand. der Wirt.

Radsfahrer-Berein „Edelweiß“

Boberröhrsdorf.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Preis-Maskenball

in Gläfers Gasthaus „Zur Erholung“.

Anfang 6 Uhr. Maskeneintritt 7 Uhr.

Maskengarderobe zur Stelle.

Es laden ergebenst ein

der Wirt. der Vorstand.

Boberröhrsdorf • Gasthof z. Eisenbahn

Zu dem Sonntag, d. 15. Jan., abends,

stattfindenden

Preis-Skat

laden frdl. ein Wilhelm Blume u. Frau.

Radf.-Klub „Spitzberg“

Fladenseilen.

Morgen Sonntag, den 16. Januar,
in Klemms Gasthaus:**Preis-Maskenball.**Zu recht zahlreichem Besuch laden frdl. ein
der Vorstand. der Wirt.

Anfang 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

50. Stiftungsfestdes Männer-Gesang-Vereins
KammerswaldauSonntag, d. 16. Januar, abends 8 Uhr,
im Saale des Gerichtsfestschams.**Freiwill. Feuerwehr**

Hirschdorf i. R.

Heute Sonntag, den 15. Januar,
im Gerichtsfestscham:**Feier d. 25 jähr. Bestehens d. Wehr**

verbunden mit Theater und Ball.

Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

Anfang 8 Uhr.

Gaststätte „Zum Bismarck“

Ober-Hirschdorf, Giersdorfer Straße 23.

Sonntag, 16. Januar, nachmittags 4 Uhr:

Großes Preis-Skat- und Schachtopf-

Turnier.

Es laden dazu freundlichst ein
Paul Fiebiger und Frau.**Wehrichsberg • Ob. Hirschdorf**

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Preis-Maskenball

Herren ohne Mäsk 80 Pfg., Damen 50 Pfg.

Maskengarderobe zur Stelle.

Anfang nachm. 4 Uhr. Maskeneintritt 6 Uhr.

Freundl. Zuspruch erbittet E. Hoyerichter.

Kretscham • Märzdorf

bei Warmbrunn.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Preis-Skat-Turnier

Es laden freundlichst ein

H. Menzel und Frau.

Hotel „Deutsche Krone“

Hermisdorf (Kynast).

Sonntag, d. 15., u. Sonntag, 16. Januar:

Großes Schlachtfest!!!Von vormittags 10 Uhr an Weißfleisch,
später frische Würst.

Von nachm. 4 Uhr an: Unterhaltungsmusik.

Es ladet ergebenst ein Familie Förster.

Schankwirtschaft • Preussischer Hof Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 15. Januar:



Schweinschlachten!!

Es laden freundlichst ein
Oskar Neumann und Frau.

Gerichtskreisshaus Petersdorf i. R.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Groß. Preis-Maskenball.

Anfang 6 Uhr. Maskeneinlaß 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Anna Labe.

Gasthof „Zur Sonne“ Kaiserswaldau

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Groß. Bockbierfest mit Verlosung.

Bockmühen gratis.

Es laden ergebenst ein
G. Weigert und Frau.

„Zusichänke“ b. Kaiserswaldau

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Preis-Maskenball.

Anfang 6 Uhr.

Voranzeige!

Gerichtskreissh. Kaiserswaldau.

Sonntag, den 23. Januar:

Preis-Maskenball

„Bergschlößchen“ Nieder-Scheibenhau.

Freitag, d. 14., u. Sonntag, 15. Jan.:
— Großes —



Schweinschlachten

Freitag, ab mittags 1 Uhr: Weißfleisch,
abends Wurstabendbrot.
Sonntag, den ganzen Tag: Gebratene
Weißwurst in bekannter Güte.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Bockbierfest mit Ball.

Verlosung eines Ziegenbockes.

Eintritt 50 Pfg. Tanz frei.

Bockmühen gratis.

Am gütt. Zuspr. bitt. Max Bergmann u. Frau.

Tyroler Gasthof • Zillerthal.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Großer Maskenball.

Die 3 schönsten Masken erhalten Preise.

Anfang 5 Uhr. Maskeneinlaß 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Richard Franke.

Dittichkressham • Urnsdorf.

Freitag und Sonntag:

Schweinschlachten!!!

Es laden freundlichst ein
Arthur Kahl und Frau.

Oberkressham Buchwald.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Gr. Maskenball

Anfang 6 Uhr. Maskeneinlaß 7 Uhr.
Gute Musik.

Es laden freundlichst ein Paul Geist u. Frau.
Umkleideraum zur Stelle.

Militär- u. Kriegerverein Seidorf i. Rsgb.

feiert Sonntag, den 16. Januar 1927,
in der Brauerei sein

61. Stiftungsfest

verbunden mit theatr. Aufführungen und
Ball — Verlosung.

Es ladet alle Freunde u. Gönner herzl. ein
der Vorstand.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

„Bergmannbaude“ Ober-Seidorf.

Sonntag und Sonntag:

Gr. Schweinschlachten mit Wurstabendbrot.

Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags Tanz.
Es ladet ergebenst ein Otto Franz.

Brauerei Birngrütz

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Wintervergnügen des Radfahrervereins Sturmogel,

verbunden mit Maskenball und Reigen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein
der Vorstand.

Mischers Gasthaus • Schildau.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Preis-Maskenball

vom Verein ehemal. Kriegsgefangener
Lomitz, Schildau, Eichberg, Döberstein.

Anfang 5 Uhr. Maskeneinlaß 7 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein
der Vorstand.

Gerichtskreissh. Magdorf.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Großes Jugend- und Gesellschafts-Kränzchen

wozu wir alle Freunde u. Gönner d. Jugend
herzlich einladen.

Der Wirt. Das Komitee.

Anfang 7 Uhr.

Radfahr.-Verein „Riesengebirger“ Ludwigsdorf - Antoniwald.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Wintervergnügen

verb. mit Theater, Reigenfahren u. Ball,
in Theuners Gasthof, Antoniwald.

Um gültigen Zuspruch bitten die Gäste von
nah und fern
das Komitee. der Wirt.

Gasthof „Zur Eisenbahn“ Märzdorf am Bober.

Sonntag, den 16. Januar:

Preis-Maskenball

Prämierung

von 3 Damen- und 3 Herrenmasken.
Masken zur Stelle.

Es laden freundlichst ein
H. Schulz und Frau.

Freiwill. Feuerwehr Mauer

feiert Sonntag, den 16. Januar 1927,
in Stelzers Brauerei, Mauer, ihr

19. Stiftungsfest

verb. mit Theater, Ball und Verlosung.

Hierzu laden ergebenst ein
der Vorstand.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Gerichtskreisshaus Wallersdorf — bei Lahn. —

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Großer Preis-Skat und Preis-Schafkopf.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Selma Silgner.

Rudelsdorf • Gasthof „Zum Frieden“

Heute Sonntag, den 15. Januar:

Schweinschlachten.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

Großer Preis-Skat.

Es ladet freundl. ein Ernst Reichstein.

Gerichtskreisshaus • Altkemnitz

Reichshd. d. Kriegsbeschäd., -Teilnehm.
u. -Hinterbliebenen, Ortsgr. Altkemnitz.

Morgen Sonntag, den 16. Januar:

8. Stiftungsfest

verbunden mit Theater und Tanz.

Gäste herzlich willkommen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein
der Vorstand.

Bewerben bei Kreiskamer und Thiel.

Inventur-Ausverkauf

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf bietet Ihnen soviel Vorteile, daß Sie unbedingt diese Gelegenheit wahrnehmen müssen. Um das Lager zu räumen, habe ich die Preise in allen Abteilungen soweit herabgesetzt, daß Sie auch für wenig Geld äußerst günstig einkaufen können. Es kommen zu folgd. Serienpreisen zum Verkauf:

Reste, Damen- u. Kinderkleider, Blusen, Kleider- u. Blusenstoffe, Wäschestoffe, Gardinen, Läufer Vorleger, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Krawatten Handarbeiten u. Wollwaren

Serie 1 Mark 0.95	Serie 2 Mark 1.50	Serie 3 Mark 2.00	Serie 4 Mark 2.90
Serie 5 Mark 3.50	Serie 6 Mark 5.00	Serie 7 Mark 7.50	Serie 8 Mark 9.50
Serie 9 Mark 12.50	Serie 10 Mark 15.00	Serie 11 Mark 20.00	Serie 12 Mark 25.00

Hermann Junge, Warmbrunn
Schloßplatz 15

**Inventur-
Verkauf**

**Sie kaufen
billig!**

bis **50%** Rabatt

**Damenkonfektion
Jahnke**
Bahnhofstraße 54
II. Etage

Inventur-

Ausverkauf

*Große Vorteile
für kluge
Käufer*

Noch 2 Tage

10 % Rabatt
auf fast alle nicht
herabgeschl. Preise

1. Königsberger

Auf Kredit

liefern ich hervorragende Sprechapparate.
1.50 Mark Wochenrate an Illustr.
Prospekte nebst Preisliste auf
Wunsch sofort kostenlos zu Diensten.
Planohaus Groß, Berlin W 15
Kaiser-Allee 209.



Getragene Herren-Garderoben
sowie

**Rock-, Cutaway-, Frack- und
Smoking-Anzüge**
(werden auch verliehen),

**Einkauf v. getrag. Herren-Garderobe
Volksbekleidung, Sand 4'**

**Empfehle für Maskenbälle, Kostümfeiern
und Theateraufführungen**
mein großes Lager von

Berücken
für leihweisen Gebrauch,
passend für alle Kostüme
und Zeitalter
bei billigst. Preisberechnung.

Max Schulz,

Haarformermelster und Theaterfrisier,
Bahnhofstraße 67.

Ba. Harzer Käse

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Liegnitzer Harzkäsefabrik, Rudolfstr. 14.
Telephon 1506.